MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

325 (25.11.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-406578

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. ohne Zustellg., 2.30 RM. mit Zustellg. einschl. Postbef.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fischerstr. 1, Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 25. November 1940 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 325

Die Slowakei tritt dem Dreimächtepakt bei

Churchill läßt Marseille bombardieren!

Dr. Tuka in Berlin

Herzliche Begrüßung der slowakischen Gäste

dnb. Berlin, 24. November.

Am Sonntag um 10.40 Uhr traf der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka mit den Herren seiner Begleitung im Sonderzug auf dem mit den Fahnen der Slowakei festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Der slowakischen Delegation, die mit Dr. Tuka in der Reichshauptstadt ankam, gehören der Chef des slowakischen Propagandaamtes Murgaš, der Leiter der politischen Abteilung im slowakischen Außenministerium Ing. Bracna, der Leiter der Protokollabteilung im slowakischen Außenministerium Dr. Radlinsky und der persönliche Adjutant des Ministerpräsidenten, Farkas, an. Der slowakische Gesandte in Berlin Cernak war dem Ministerpräsidenten bis an die deutsche Grenze entgegengefahren.

Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den slowakischen Gast auf das herzlichste willkommen geheißen hatte, begrüßte Ministerpräsident Dr. Tuka die zu seinem Empfang erschienenen Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Mitglieder der slowakischen Gesandtschaft in Berlin, den königlich rumänischen Gesandten Greciann und den königlich italienischen Geschäftsträger Botschaftsrat Zamboni. Man sah Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers, ff-Obergruppenführer Heißmeyer, General der Polizei Daluege, den Kommandanten von Berlin Generalleutnant Seiffert. Vom Auswärtigen Amt waren erschienen: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Staatssekretäre Bohle und Keppler, Botschafter Ritter, die Unterstaatssekretäre Wörmann und Gaus und der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung Ministerialdirektor Wiehl mit weiteren leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes.

Nach der Begrüßung schritt der slowakische Ministerpräsident mit dem Reichsaußenminister die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht ab. Sodann geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den slowakischen Ministerpräsidenten zum Gästehaus der Reichsregierung, Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die slowakischen Gäste empfing.

Der Staatsakt:

Am Sonntagvormittag wurde im Botschafter-Saal der Neuen Reichskanzlei in feierlicher Form das Protokoll über die Aufnahme der Slowakei zum Dreimächtepakt unterzeichnet. In dem gleichen Raume, in dem am Tage zuvor der rumänische Staatsführer, General Antonescu, sein Land in die Front der Ordnungsmächte einreihte, vollzog Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka im Rahmen eines eindrucksvollen Staatsaktes den Beitritt des jungen slowakischen Staates zum Dreimächtepakt.

In dem festlich geschmückten Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei hatten sich die Mitglieder der Berliner Missionen der Signatarmächte des Dreierpaktes und die Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden. Von deutscher Seite waren der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Weizsäcker, Staatssekretär Keppler, die Botschafter Ritter und Stahmer mit dem Abteilungschef des Auswärtigen Amtes und der deutsche Gesandte in Preßburg v. Killinger erschienen. Ferner war der slowakische Gesandte in Berlin Cernak mit den Mitgliedern der slowakischen Delegation und den Angehörigen der slowakischen Gesandtschaft bei der Unterzeichnung anwesend. Dem Staatsakt wohnten zahlreiche Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse bei.

Kurz vor 13 Uhr betrat Reichsaußenminister v. Ribbentrop mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka, dem Leiter der politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botschafter Buti, dem japanischen Botschafter in Berlin Kurusu, dem ungarischen Gesandten Sztojay und dem rumänischen Gesandten Greciann den Saal. Zu Beginn des Staatsaktes richtete Reichsaußenminister v. Ribbentrop zugleich im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters Worte der Begrüßung an den slowakischen Ministerpräsidenten. Er begrüßte desgleichen den Kgl. ungarischen Gesandten und den Kgl. rumänischen Gesandten, deren Länder als erste dem Dreimächtepakt beigetreten waren. Nach der Verlesung des Protokolls wurde die Slowakei mit der Unterzeichnung in feierlicher Form in den Dreimächtepakt aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Tuka gab im Namen der slowakischen Regierung eine Erklärung ab, an die sich eine kurze Ansprache des Reichsaußenministers anschloß.

Der Reichsaußenminister betonte, daß die Slowakei mit den Ideen und Zielen des Dreimächtepaktes bereits seit langem solidarisch gewesen sei und erinnerte daran, daß das slowakische Volk einen schweren Kampf um seine Existenz und seine Selbständigkeit habe führen müssen. Der Dreimächtepakt sei durch die Treue der Slowakei zum Deutschen Reich bereits mit dem Blut ihrer Söhne unterschrieben worden.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und die Vertreter der Signatarmächte Italien und Japan beglückwünschten am Schluß des Staatsaktes Dr. Tuka zu der Aufnahme des slowakischen Staates in den Dreimächtepakt.

Besprechung Ribbentrop-Dr. Tuka

dnb. Berlin, 24. November.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Sonntagnachmittag den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka zu einer Besprechung.

Tuka bei Himmler

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 24. November.

Der Reichsführer ff und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler empfing am Sonntagnachmittag den auf Einladung der Reichsregierung in Berlin weilenden slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Professor Dr. Tuka zu einer längeren Unterredung.

Eine neue, bessere Ordnung!

„Besonders wir Slowaken wissen diese hohen Ziele zu schätzen"

dnb Berlin, 24. November.

Am 24. November ist in Berlin von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem Leiter der politischen Abteilung im italienischen Außenministerium Botschafter Buti und dem japanischen Botschafter in Berlin Kurusu einerseits sowie vom slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka andererseits ein Protokoll über den Beitritt der Slowakei zu dem am 27. Sept. 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung der Slowakei andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel I:

Die Slowakei tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel II:

Sofern die im Artikel IV des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen der Slowakei berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter der Slowakei hinzugezogen werden.

Artikel III:

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und slowakischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Nach der Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt gab

Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka

im Namen der slowakischen Regierung folgende Erklärung ab:

„Dieser Akt ist für uns Slowaken von großer historischer Bedeutung. Wir wurden formell von dem Kreis jener großen Nationen aufgenommen, die im Dreimächtepakt vereint sind. Diese Großmächte sehen sich als Ziel, eine neue bessere Ordnung zu schaffen, die Verbreitung des Krieges zu vermeiden und einen gerechten und darum dauernden Frieden zu schaffen, der allen Nationen ihre Rechte im eigenen Lebensraum sichern soll.

Besonders wir Slowaken wissen diese hohen Ziele zu schätzen, da wir selbst seit langem einen harten Kampf um das Lebensrecht unseres Volkes und seine Anerkennung als gleichberechtigtes Glied der Völkergemeinschaft geführt haben.

In diesem schweren Kampf haben wir einen großen Freund in der Person des Führers gefunden, dessen volles Verständnis und Tatkraft uns zum endgültigen Sieg verholfen hat.

Das slowakische Volk hatte Gelegenheit, durch die Tat zu beweisen, daß es sich die Grundsätze des Dreimächtepaktes zu eigen machte, als es sich vor einem Jahre mit der Waffe in der Hand an die Seite der deutschen Soldaten stellte. Also hat das slowakische Volk seinen Beitritt zu der grundlegenden Idee dieses Paktes bereits mit dem Blut seiner Söhne unterschrieben. Eigentlich bestätige ich diesen Pakt heute nur mehr nachträglich mit der Feder. Auch hat das slowakische Volk seine Entschlossenheit, an der Verwirklichung der Neuordnung mitzuarbeiten, kundgetan, als es unter den Ersten mit dem Aufbau seiner staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf nationalsozialistischer Grundlage begonnen hat.

Heute, in diesem Augenblick, wurde das dokumentarisch festgelegt, wovon ich lange Jahre in der Gefängniszelle geträumt habe, wofür unsere Besten gearbeitet und unsere Soldaten und Gardisten ihr Blut vergossen haben.

Ich bin glücklich, daß ich in diesem so bedeutungsvollen Augenblick den Gruß des slowakischen Volkes dem großen deutschen Volke, seiner siegreichen Wehrmacht und seinen Freunden Italien und Japan übermitteln kann.

Es lebe der Führer Adolf Hitler und seine erhabenen Verbündeten!"

Telegramm des Führers an König Michael

dnb Berlin, 23. November.

Der Führer hat dem König von Rumänien aus Anlaß der Aufnahme Rumäniens in den Dreimächtepakt folgendes Telegramm übermittelt:

„Anläßlich der Beitrittserklärung Rumäniens zum Dreimächtepakt übermittle ich Eurer Majestät für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die glückliche Zukunft Rumäniens meine besten Wünsche.

Adolf Hitler."

Telegramm des Führers an Tiso

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 24. November.

Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso aus Anlaß der Aufnahme der Slowakei in den Dreimächtepakt folgendes Telegramm übermittelt:

„Ew. Exzellenz übermittle ich anläßlich des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtepakt meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Ew. Exzellenz und für eine glückliche Zukunft der befreundeten slowakischen Nation.

Adolf Hitler."

Neuer englischer Schurkenstreich

Britenbomben auf Marseille — Vier Tote und zahlreiche Verletzte

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 24. November.

In ohnmächtiger Wut hat der englische Kriegsverbrecher Nr. 1 einen neuen heimtückischen Angriff auf den ehemaligen französischen Verbündeten verübt. Nach den widerlichen Mordtaten von Oran, Dakar und Libreville gab Churchill seinen Luftpiraten am Samstag den sinnlosen Auftrag, ihre Bomben auf die Stadt Marseille abzuwerfen.

Wie aus Vichy hierzu gemeldet wird, erschienen einige britische Flugzeuge am Samstag gegen 22.30 Uhr über Marseille und warfen 20 Bomben über dem Innenviertel und den Außenbezirken der Stadt ab. Es wurde Luftalarm gegeben und die Luftabwehr trat in Tätigkeit.

Nach der ersten Meldung des Marseiller Präfekten wurden bisher vier Tote und zahlreiche Verletzte festgestellt. Zahlreiche Brände seien entstanden. Die Flugzeuge hätten über eine Stunde über der Stadt gekreist und zunächst mehrere Leuchtbomben abgeworfen. Die Spreng- und Brandbomben seien dann in den Stadtteil Bompard zwischen Notre Dame de la Garde und dem Meer niedergegangen, wo sich weder industrielle noch militärische Ziele befänden. Gegen 5 Uhr morgens wurde noch einmal Luftalarm gegeben, doch wagten die Briten keine weiteren Bombenabwürfe.

Zu diesem neuesten Schurkenstreich Churchills wird in zuständigen Kreisen Vichys erklärt, daß er die ernstesten Konsequenzen haben dürfte.

Wieder 2 britische Schiffe torpediert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 24. November.

Nach einer Associated-Preß-Meldung fing die Mackay-Radiostation Funksprüche auf, wonach zwei britische Schiffe, „Plaireß" (3900 BRT) und „Tymerie" (5289 BRT), etwa 400 Meilen von der irischen Küste entfernt torpediert wurden. Die Ortsangaben der Schiffe lassen vermuten, daß sie möglicherweise dem gleichen Konvoi angehören.

In einem kanadischen Hafen trafen 48 Ueberlebende von zwei Frachtern eines Konvoi ein, der von einem deutschen Kriegsschiff angegriffen wurde.

Kampf um den Nordatlantik

Von Wulf Siewert

Daß England mehr als jeder andere Staat auf die überseeische Versorgung angewiesen ist, weiß jedes Kind. Daß England mit der Sicherheit dieser Versorgung steht und fällt, ist eine logische Folgerung. Darum hat England von jeher seine Hauptkraft auf die Entwicklung der Kriegs- und Handelsflotte gelegt. Alle Fragen der Seetransportsicherung sind heute für England Lebensfragen. Dazu gehört die Bereitstellung genügender Handelsschiffstonnage, die widerrechtliche Bewaffnung der Handelsschiffe, der Schutz der Geleitzüge, der Einsatz der Flotte und ein genügend leistungsfähiger Schiffbau. All diese Einzelfragen können heute von England nicht mehr in dem gewünschten Maß gelöst werden, weil die britische Seemacht in der größten Krise ihrer Geschichte steht. Churchill sagte in einer seiner Reden, daß Deutschland sein Aeußerstes tue, um England von den lebenswichtigen Lieferungen abzuschneiden. Die Aufrechterhaltung der Ozean-Routen durch die Seemacht sei absolut entscheidend für die Möglichkeit, Deutschland Widerstand zu leisten. Diese churchillsche Aeußerung beleuchtet sehr deutlich die kritische Lage, in der sich England augenblicklich befindet.

Die deutsche Wehrmacht steht an der europäischen Küste von Kirkenes bis zur spanischen Grenze bereit zum Schlag gegen England. Im Mittelmeer kämpft die italienische Wehrmacht ebenso wie in Afrika gegen England. Die Achsenmächte organisieren nach dem Ausspruch des Führers die Hilfsquellen ganz Europas zum Kampf gegen die britischen Inseln. Noch immer aber scheint England die ganze Wendung der strategischen Lage nicht erkannt zu haben. Im Weltkrieg konnte die britische Flotte noch den Kanal und zum großen Teil die Enge zwischen Schottland und Norwegen sperren und damit Deutschland aushungern. Heute kann England weder Deutschland aushungern, da es autark ist und die Verbindungen nach dem Osten offen hat, noch die Blockade aufrechterhalten. Vielmehr hat die deutsche Wehrmacht die britische Blockade durchbrochen und sich in Norwegen, an der Kanalküste und an der französischen Atlantikküste in den Besitz von entscheidenden Operationsbasen gesetzt, die der deutschen Flotte im Weltkrieg noch bitter fehlten. Der Admiral der Flotte Lord Chatfield gab das zu mit den Worten: „Der Feind befindet sich heute England gegenüber in einer so günstigen Lage, wie er sie strategisch vorher noch niemals gehabt hat." Von der Kanalküste aus kann Deutschland mit Ferngeschützen und seinen Flugzeugen die Schiffahrt bedrohen und unterbinden, so daß nur bei ungünstigstem Wetter einzelne Schiffe überhaupt den Kanal passieren können. Nach einer weiteren Aeußerung des Admirals Chatfield ist die Durchfahrt eines Geleitzuges durch den Kanal heute für England geradezu zu einer „Flottenoperation" geworden.

Noch größer aber ist die Bedeutung der Atlantikküsten für die deutschen Angriffsoperationen gegen die transatlantischen Seewege Englands. Die deutschen Unterseeboote und Ueberwasserstreitkräfte können ohne langen Anmarsch, den sie früher um Schottland herum bewältigen mußten, heute direkt die englischen Seestraßen und Geleitzugwege im Nordatlantik angreifen. Es ist bemerkenswert, daß auch italienische Unterseeboote von diesen Basen aus, nachdem sie die Enge von Gibraltar kühn durchbrochen haben, am Handelskrieg im Nordatlantik teilnehmen. Die Versenkungsziffern der Kriegsmarine gingen seit der Einrichtung der atlantischen Operationsbasen steil in die Höhe. Seit Kriegsbeginn wurden insgesamt 7 162 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet, davon 3 714 000 BRT allein durch Unterseeboote und 1 810 000 BRT durch die Ueberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine. Dazu kommen noch etwa 3 Millionen BRT von der Luftwaffe schwer beschädigte und auf lange Zeit hinaus unbrauchbare Handelsschiffe.

Der schwerste Schlag gegen England erfolgt, neben den ständigen rollenden Angriffen gegen die Insel, durch Seestreitkräfte im Nordatlantik. In den Küstengewässern um England kann noch die deutsche Luftwaffe eingreifen, aber auf den Gewässern des Nordatlantik können nur Seestreitkräfte operieren. Alle englischen Geleitzüge müssen über den Nordatlantik, der heute erst recht eine Schlüsselstellung in der englischen Seestrategie einnimmt. Alle großen Schiffahrtswege Englands laufen über den Nordatlantik, den man geradezu als das „Genick des britischen Weltreichs" bezeichnen kann. Die Wege nach Kanada, nach den Vereinigten Staaten, nach den Oelgebieten Mittelamerikas und nach Südamerika führen über den Nordatlantik. Fast 50 v. H. des englischen Oelbedarfs kommt von Amerika. Aber auch der Weg nach Indien, Ostasien und Australien geht für England über den Nordatlantik, ganz gleich, ob er über Gibraltar und durch das Mittelmeer oder

MARCHIVUM

um das Kap führt. Der Kapweg geht natürlich in verstärktem Maße westlich von Afrika über den Atlantik. Zwar suchen die Geleitzüge sich in Kriegszeiten von den friedensmäßigen Dampferwegen fernzuhalten, aber sie können dennoch gewisse Seegebiete nicht vermeiden. Der Angriff auf diese transatlantischen Geleitzüge trifft England am Lebensmark, das wird oft genug von englischer Seite zugegeben. Die Aufgaben der britischen Flotte im transatlantischen Geleitdienst sind gigantisch und führen zu einer völligen Ueberanstrengung von Personal und Schiffen.

Die großen Erfolgsmeldungen deutscher Unterseeboote und Ueberwasserstreitkräfte gegen britische Geleitzüge zeigen, daß **die deutsche Kriegsmarine auf dem besten Wege ist, Englands Versorgung zu unterbrechen.** Der Kampf um den Nordatlantik wird sich in den nächsten Monaten noch weiter verschärfen. Es ist bezeichnend, daß Churchill für das nächste Jahr noch schwerere Unterseebootangriffe voraussagt und daß er es bedauert, keine Stützpunkte an der Süd- und Westküste Irlands benutzen zu können, um den Seehandel besser schützen zu können. Zweifellos wird die britische Suche nach atlantischen Stützpunkten in der nächsten Zeit noch weiter zunehmen. Deshalb deutete auch der spanische Kriegsminister General Varela anläßlich seiner Reise nach Teneriffa an, daß **Spanien sich der besonderen Position der Kanarischen Inseln durchaus bewußt ist.** Spanien vergißt keineswegs seine Besitzungen in Westafrika und im Atlantik. Varela unterstrich, daß der Geist der Bevölkerung der spanischen Besitzungen ihm die Gewißheit gäbe, daß man in einer Stunde der ernsten Prüfung mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der man früher gesagt habe: „Am Alcazar nichts Neues", auch sagen werde: „Nichts Neues in Teneriffa!". Man weiß in Spanien und Portugal, daß sich die britische Admiralität schon oft mit den atlantischen Inselbesitzungen der iberischen Mächte befaßt hat. Gerade nach einem etwaigen Verlust oder bei einer Unbenutzbarkeit Gibraltars werden diese Tendenzen in London zunehmen, weil man sich nach einem anderen atlantischen Flottenstützpunkt umsehen wird. Die neue Entwicklung des Seekrieges zeigt mehr denn je, daß der Nordatlantik zur Schlüsselfrage der britischen Seemacht wird. Damit steht und fällt aber auch der Widerstand Englands. Darum geht der Kampf um die nordatlantischen Seewege nach seinem Höhepunkt entgegen.

General Antonescu und Prinz Sturdza abgereist

dnb. **Berlin, 24. November.**

Am Sonntagvormittag verließen der rumänische Staatsführer General **Antonescu** und der rumänische Außenminister Prinz **Sturdza** nach einem zweitägigen Aufenthalt die Reichshauptstadt. In ihrer Begleitung befanden sich der rumänische Wirtschaftsminister Cancicov, Arbeitsminister Jandrinski und die übrigen Mitglieder der rumänischen Delegation.

Der Reichsminister des Auswärtigen **v. Ribbentrop** geleitete den rumänischen Staatsführer vom Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, zum Anhalter Bahnhof. Nach dem Abschreiten der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht begrüßte der rumänische Staatsführer die zahlreich zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht. Der rumänische Gesandte in Berlin Greceanu war mit den Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft anwesend. Auch der italienische Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Zamboni, hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden.

Nachdem General Antonescu sich in herzlicher Weise vom Reichsaußenminister verabschiedet hatte, bestieg er den Sonderzug, der um 10.20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ.

Norwegen und England

„Wir Norweger haben nichts, wofür wir England danken müßten"

dnb. **Oslo, 24. November.**

Vidkun **Quisling** stellt in einem Zeitungsaufsatz fest, der Kapitalismus und das alte norwegische System hätten einen natürlichen Ausbau der norwegischen Naturschätze verhindert, worunter das norwegische Volk zu leiden habe. „Wir haben kein Geld, sagte man. Die Arbeitskraft hatten wir und Wasserfälle über Wasserfälle, die zu elektrischem Strom ausgenutzt werden konnten. Aber es paßte in das System, all das unausgenutzt liegen zu lassen und sich lieber mit einer chronischen Arbeitslosigkeit abzumühen." Weiter äußert sich der Führer von Nasjonal Samling über den verderblichen englischen Einfluß auf das frühere Norwegen. England habe während seiner ganzen Geschichte stets die Völker gegeneinander aufgehetzt, die Meere tyrannisiert und Erdteile erobert.

„Wir Norweger haben nichts, wofür wir England danken müßten." Der Sinn der heutigen Zeit sei der, daß Deutschlands Freiheitskampf zu einem europäischen Freiheitskampf werde. „Gibt es noch jemanden", so fragte Quisling, „der glaubt, daß England über das neue Europa siegen kann?"

Eine Bombe traf die Lügen-Times

Wie vor einiger Zeit bekannt wurde, traf bei einem deutschen Angriff eine Bombe auch das Haus der „Times", der großen offiziösen englischen Zeitung, deren hetzerische Lügenmeldungen auch vor dem Kriege schon im Dienste der Plutokratie standen und wesentlich an der englischen Kriegserklärung mitschuldig sind
(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Lebendige Vergangenheit und starker Zukunftswille!

Die Kulturtagung des Deutschen Gemeindetages in Braunschweig — Eine Rede Alfred Rosenbergs

dnb **Braunschweig, 24. Nov.**

Die Kulturtagung des Deutschen Gemeindetages in Braunschweig, die am Samstagvormittag mit einer Arbeitstagung begann, fand ihren Auftakt mit einer kulturellen Feierstunde im Braunschweiger Staatsdom, der an diesem Tage nach längeren Restaurierungsarbeiten seine Pforten wieder öffnete. Männer der Selbstverwaltung aus allen Gauen des großdeutschen Reiches, Ehrengäste aus Staat und Partei sowie aus Kunst und Wissenschaft legten durch ihre Anwesenheit ein sichtbares Zeugnis ab, daß das kulturelle Schaffen auch im Kriege nicht zum Stillstand gekommen ist. Die Wehrmacht gab durch ihre Anwesenheit des Kommandierenden Generals Ausdruck ihrer Verbundenheit mit der Tagung Ausdruck.

In der Ehrenhalle Heinrichs des Löwen im Staatsdom zu Braunschweig begrüßte der braunschweigische Ministerpräsident **Klagges** die Reichsleiter **Rosenberg** und **Fiehler** sowie die übrigen Ehrengäste, unter denen sich auch der Reichsstatthalter **Jordan** befand. Er dankte dem Reichsleiter Rosenberg für seinen Entschluß, die Arbeitstagung des Amtes Schrifttum bei dem Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP nunmehr alljährlich durch eine feierliche Kundgebung in der Halle Heinrichs des Löwen zu beenden. Dann sprach der Ministerpräsident dem Reichsleiter Fiehler den Dank dafür aus, daß er die Verleihung des Volkspreises für deutsche Dichtung als eine Veranstaltung des Deutschen Gemeindetages nunmehr dauernd in Braunschweig durchführen lassen wird.

Reichsleiter Alfred Rosenberg

ergriff sodann das Wort zu einer Ansprache, in der er einleitend darauf hinwies, daß die heutige Feierstunde die erste Zusammenkunft im neuen Dom zu Braunschweig sei. Die Uebertünchungen der letzten Jahrzehnte seien gefallen, und Herzog Heinrich habe nunmehr eine würdige Ruhestätte in einer wahren Herzogs- und Königshalle.

> **Es sei natürlich, daß dabei unsere Gedanken in die Vergangenheit, in die Zeit der großen Kämpfe zurückgingen, und wir spürten heute mehr als je, daß diese Vergangenheit eben nicht vergangen sei. Mitten im Leben entstehe sie als eine neue Kraft der Wirklichkeit.**

Die Gedanken und Taten großer Völker könnten zwar ruhen, aber sie stürben nicht. In Schicksalstagen der Prüfung stünden sie wieder auf und könnten einer Nation helfen, rechte Wege zu finden.

Reichsleiter Rosenberg führte dann aus, daß man wohl selten die wahren Motive politischer Handlungen ergründen könne. Die Taten mit ihren Auswirkungen aber bestimmten vornehmlich durch ihr Dasein das Urteil. Heinrich der Löwe habe die Ausweitung nach Osten verstärkt eingeleitet, und diese Tat habe die spätere Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes geschaffen. Friedrich Barbarossa mußte dagegen die Reichsidee verteidigen als bindende Kraft für die Zukunft. Dies aber zeige uns, daß die Völkergeschichte nicht den Weg sogenannter Logik nehme, den spätere Geschlechter voreilig zu vermissen glaubten. Die Geschichte sei eben Kampf lebendiger Menschen, eine Tat der Geister, Seelen und Völker. Die Kaiserpfalz in Goslar und das Löwendenkmal in Braunschweig stünden nicht weit voneinander, seien aber einmal doch Symbole verschiedener Tendenzen gewesen. Heute, im höchsten Sinne, bildeten sie aber dennoch eine Einheit. Eine Einheit sei aber niemals eine einfache Ein..., sondern setze eine ringende Vielheit voraus. So sei auch das Heute bei aller zentralen Härte kein allgemeiner Monismus, sondern erstrebe eine Einheit lebendiger Vielgestaltigkeit.

Auf die Zerrissenheit nach dem 30jährigen Kriege eingehend, erklärte Rosenberg, das einzige, das uns diese Zeit hinterlassen habe, seien schöne Residenzen, Theater, Museen, Universitäten. Dinge, die früher vielleicht auf die Eitelkeit der Souveräns abgestimmt waren, seien doch letzten Endes der Allgemeinheit zugute gekommen, und diese lebendige Vielgestaltigkeit wollen wir niemals aufgeben. Es sei das einzige Gut aus der Zeit des Zusammenbruches, teuer, sehr teuer bezahlt.

Auf die Tagung des Gemeindetages hinweisend führte der Reichsleiter aus:

> **„Wir stellen uns nicht ein Reich vor, wo es nur ein Berlin und eine Provinz gibt, sondern eine würdige Reichshauptstadt, dazu aber die Stadt der Bewegung, die Stadt der Reichsparteitage, die Reichsmessestadt, die Stadt der Auslandsdeutschen usw., d. h. eine Vielgestaltigkeit der Aufgaben wird neuen Ansporn und neue Entfaltung ermöglichen."**

Heute seien alle Kräfte auf Krieg und Sieg eingestellt, jedoch die inneren Vorbereitungen für eine äußere Wirksamkeit gingen weiter und müßten weitergehen, denn gerade aus lebendiger Vergangenheit und starkem Zukunftswillen bilde sich auch die Tat der Gegenwart.

Das notwendige innere Gesetz einer großen Zeit sei das Leben eines großen Menschen. Die Demokratie sei seit 150 Jahren der Tummelplatz kleiner Geister gewesen; die große Frage der Geschichte sei: ob ein großes Leben einmalig beispielgebend nur durch die Persönlichkeit, oder ob sie noch darüber hinaus typenbildend, d. h. formend im Gesamtbau des späteren Geschehens sei. Wir hätten dann die Ueberzeugung, daß über alles Menschliche hinaus unsere heutige Zeit gerade durch die Tatsache eines großen Menschen und damit zugleich durch das Emporwachsen einer großen, geschlossenen politisch-weltanschaulichen Bewegung beides für die Zukunft verspricht: Einen Ansporn für die Zukunft und die Sicherung, daß das Errungene nicht meteorenhaft wieder vergehen könne, sondern formkräftig und geschichtsmächtig hinüberstrahle in die Zukunft!

Reichsleiter Rosenberg schloß seine Rede mit einem Wort von **Schiller**, das dieser in der Zeit tiefer deutscher Demütigung schrieb:

> **„Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte. Der Tag des Deutschen aber ist die Ernte der ganzen Zeit!"**

Anschließend begaben sich Reichsleiter Rosenberg und Reichsleiter Fiehler in Begleitung des Reichsstatthalters Jordan und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klagges in die Gruft Heinrichs des Löwen, wo sie einen Kranz niederlegten.

Deutsches U-Boot versenkt 6 Handelsschiffe

Wieder Großangriff auf Birmingham

dnb. **Berlin, 24. November.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 29 100 BRT.

In der Nacht vom 22. zum 23. November setzte die Luftwaffe ihre Vergeltungsflüge gegen London mit großem Erfolg fort und griff mit starken Verbänden erneut die Anlagen der britischen Rüstungsindustrie in Birmingham an. Mehrere hundert Flugzeuge warfen hier in rollendem Angriff über 300 000 Kg. Bomben. Im Schein der Leuchtbomben und Feuersbrünste war deutlich zu beobachten, daß zahlreiche kriegswichtige Fabrikanlagen zerstört sind.

Bei einem in den frühen Morgenstunden des 23. November durchgeführten Luftangriff auf die Waffenwerke in Grantham entstanden dort mehrere Brände. Weiter richteten sich Bombenangriffe gegen Portland, Southampton, Portsmouth und andere kriegswichtige Ziele in Südengland.

Das Verminen britischer Häfen wurde in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Laufe des 23. November warfen Flugzeuge im Zuge der bewaffneten Aufklärung Bomben auf London.

Die Mehrzahl der in der letzten Nacht in das Reichsgebiet einfliegenden britischen Flugzeuge konnte infolge der starken Flakabwehr ihr Ziel nicht erreichen und warf daher die Bomben in freies Gelände ab. In einem Ort trafen sie Wohnhäuser und verletzten mehrere Zivilpersonen.

Das italienische Fliegerkorps schoß im Luftkampf sechs britische Jäger ab und verlor zwei eigene Flugzeuge.

Vier weitere britische Kampfflugzeuge wurden durch deutsche Jäger, eines durch Flakartillerie abgeschossen, so daß die Gesamtverluste des Gegners sich gestern auf elf Flugzeuge belaufen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

Großangriff gegen Southampton

Ungeheure Brände in den Hafen- und Industrieanlagen

dnb. **Berlin, 24. November.**

Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben zahlreiche deutsche Kampfgeschwader in pausenlosen Angriffen während der Nacht vom 23. zum 24. November Southampton mit Bomben aller Kaliber belegt. In Hafen- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren. Die Angriffe konzentrierten sich vor allem auf die sehr wichtigen Hafen- und Werftanlagen sowie einige bedeutende Rüstungswerke, in denen besonders starke Explosionen entstanden.

Lauter Lügen

„Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin, 24. November.**

Der Londoner Rundfunk gibt in einer Sendung am Sonntagnachmittag in englischer Sprache die Darstellung eines Luftangriffs der britischen Luftwaffe in der Nacht vom 23. zum 24. November auf Berlin, die nach jeder Richtung frei erfunden ist. Es wird behauptet, daß auf dem Güterbahnhof Puttlitz-Straße und Lehrter Bahnhof große Feuer entfacht wurden. Auf dem Eisenbahngelände zwischen dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof seien über 1000 (!) Brandbomben abgeworfen worden, und beim Abwerfen von Sprengbomben anschließend an die Brandbomben sei ein direkter Volltreffer auf den Potsdamer Bahnhof erzielt worden.

Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß in der Nacht vom 23. zum 24. November kein einziges englisches Flugzeug Berlin erreicht hat und daß dementsprechend auch keine einzige Bombe auf Berliner Gebiet geworfen wurde. Die Flugzeuge, die sich in Richtung Berlin bewegten, haben sämtlich auf das wirkungsvolle Abwehrfeuer der Flakartillerie hin abgedreht, bevor sie die Stadtgrenze der Reichshauptstadt erreichten.

De Valera winkt ab

Irland will unter keinen Umständen in den Krieg hineingezogen werden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Stockholm, 24. Nov.**

Nach einem von „Dagens Nyheter" am heutigen Sonntag wiedergegebenen United-Preß-Bericht aus Dublin erklärte **de Valera**, daß Irland alles tun würde, um zu vermeiden, in den Krieg hineingezogen zu werden.

> **Irland werde unter keinen Umständen die Flottenstützpunkte an England zurückgeben, die es erst vor zwei Jahren erworben habe.**

Er habe zwar Verständnis für die Lage Englands, aber die irische Regierung müsse in erster Linie die Interessen Irlands wahren. Irland könne nicht wie England täglich zehn Millionen englische Pfund für die Rüstung ausgeben. Mit Entschiedenheit wies de Valera in dieser Erklärung darauf hin, daß Irland auch nicht in der Lage sei, die irischen Häfen an England etwa in der Art auszuliefern, wie England an die Vereinigten Staaten Flotten- und Flugstützpunkte überließ.

> **„Wir werden keine Maßnahmen ergreifen, die irgendwie Veranlassung sein können, daß Irland in den Krieg hineingezogen wird",**

erklärte de Valera nach dieser United-Preß-Meldung wörtlich.

Luftangriff auf Malta

Acht englische Flugzeuge abgeschossen

dnb. **Rom, 24. November.**

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front versuchte der Feind vergebens, die Bewegung unserer Truppen zu behindern, die sich planmäßig fortsetzt.

In der Nähe von Pantelleria ist ein Flugzeug des Blenheim-Typs von unseren Jägern erreicht und in Flammen abgeschossen worden.

Im Verlauf eines Offensivfluges über Malta haben unsere Jagdflugzeuge den Feind zum Kampf gestellt und sechs feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Anschließend hat eine unserer Bomberformationen die Flughäfen von Micabba und Hal-Far angegriffen, wobei Volltreffer erzielt wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer sind feindliche Segelschiffe von unseren Fliegern in der Nähe der Insel Samos bombardiert und in Brand gesteckt worden. Unsere leichten Marineeinheiten haben ein Schnellboot und einige feindliche Minenleger angegriffen und getroffen. Alle unsere Einheiten sind unbeschädigt zurückgekehrt.

In Ostafrika haben feindliche Panzerabteilungen El Galo (Kenia) angegriffen. Sie wurden mit Verlust zurückgeschlagen.

Ein feindliches Aufklärungsflugzeug wurde über Chisimaio von unseren Jagdfliegern abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangengenommen. Feindliche Flugzeuge haben erfolglos Bomben bei Decamere abgeworfen. Die feindliche Luftwaffe hat einen Nachtangriff auf Turin und auf Ligurien durchgeführt und Bomben, Brandbomben und Leuchtraketen abgeworfen. Weder Opfer noch Sachschaden.

Ein Bittgang zu Roosevelt

Amerikas Steuerzahler sollen Englands Krieg finanzieren!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 24. November.**

Das erste, was der englische Botschafter Lord **Lothian** bei seiner Ankunft in Washington zu erledigen hat, weiß die amerikanische Presse bereits und das amtliche Reuterbüro bestätigt es. Es ist ein Bittgang zu Roosevelt, um eine gesteigerte Hilfe für England zu erhalten. Zwar hat Roosevelt erklärt, daß Amerika England bereits die größtmögliche Hilfe zuteil werden lasse, aber infolge der Zerstörung der englischen Rüstungszentren Coventry und Birmingham genügt es nicht mehr. Die Hilfe muß umfangreicher werden, wenn England den Krieg weiterführen soll.

So lautet die englische Bitte vor allem auf überjährige Zerstörer und auf Handelsschiffe. Auf die Frage der amerikanischen Pressemänner, womit diese gesteigerte Hilfe **bezahlt** werden soll, mußte Lord Lothian zugeben, daß Englands Barmittel jetzt erschöpft seien, und daß auch keine ausländischen Werte mehr vorhanden seien, um die Einkäufe zu decken. Natürlich gab Lord Lothian nicht zu, daß England amerikanischen **Kredit in Anspruch** nehmen wolle, aber von anderer Seite wird gemeldet, daß die englische Regierung in Washington bereits eine Modifizierung des Johnson-Gesetzes, das Kreditbewilligungen an Großbritannien verbietet, und des amerikanischen Neutralitätsgesetzes **beantragt** hat. England hofft demnach, daß die amerikanischen Steuerzahler seinen Krieg bezahlen. Die gewünschten Zerstörer und Handelsschiffe sollen dagegen mit **neuen Abtretungen englischer Kolonialgebiete** an Amerika bezahlt werden. Amerikas Sehnsucht nach englischen Gebieten als Flottenstützpunkte dürfte um so größer geworden sein, als es von anderer Seite starkem Widerstand begegnet.

Der Senat von Uruguay hat bekanntlich eine Entschließung angenommen, wonach die Regierung keine Verhandlungen mit fremden Mächten über die Errichtung von Flotten- und Luftstützpunkten in uruguayischen Territorien einleiten darf. Dieser Entschluß dürfte die Verhandlungen mit Uruguay wenigstens bis auf weiteres unterbinden, und man spricht davon, daß der jetzige uruguayische Außenminister zurücktreten müsse. In dieser uruguayischen Debatte wurden schärfste Angriffe gegen USA wegen ihrer imperialistischen Politik gerichtet, und ein Redner hob hervor, daß die USA den Rekord an Uebergriffen gegenüber anderen amerikanischen Ländern erreicht haben, weshalb es nur zu natürlich sei, daß die Staaten Mißtrauen gegen den großen Nachbarn im Norden hegen.

Schwere Bluttat in einem Mannheimer Gasthaus

Aus bisher unbekannten Gründen wurde in einem Gasthaus der Unterstadt die 21jährige Tänzerin Lilo Harmen in der Nacht von Freitag auf Samstag erschossen. Gleichzeitig erhielt ein Gasthausangestellter, der dazwischengetreten war, einen Schuß, dem er inzwischen gleichfalls erlegen sein soll. Der Täter hat sich selbst gerichtet.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willy Müller. — [illegible] und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Die Stadtseite

* Mannheim, 25. November.

Ein Sonntag mit Ueberfülle

Noch ein paar von diesen Sonntagen und der letzte Pressemann liegt erschlagen auf der Wahlstatt! Schriftleiter mit der Berufspflicht, die Aufträge zu verteilen, hatten schon graue Haare bekommen, ehe dieser denkwürdige Sonntag überhaupt anbrach. Und dabei war er noch als Totensonntag gedacht...

Stellen wir unseren Schmerz auf die geringste Lautstärke und überschauen wir die Fülle. In den für sonntägliche Verhältnisse frühen Morgenstunden stieg im Nationaltheater das 2. Orchesterkonzert, um die gleiche Stunde wurde in einem Kino der Colin-Roß-Film erstaufgeführt, machte ein anderes Kino den Anfang mit sonntäglichen Frühaufführungen und wurde in der Kunsthalle die Vollbehr-Ausstellung eröffnet. Das war alles noch vor Tisch. Vor dem Nachmittagskaffee konnte man sich in der Christuskirche die Johannes-Passion anhören oder auch den sehr maßgeblichen Worten von Dr. Richard Benz über „Goethe und die Romantik" lauschen. Und abends war Georg Boulanger mit seinen Leuten aufgeboten, während der grundgewaltige Baß von Wilhelm Strienz den Harmoniesaal erzittern ließ. Damit sind die Töne noch nicht erschöpft: In Neckarau war Kirchenkonzert und auf dem Lindenhof warb der Männergesangverein durch ein „Fröhliches Liedersingen" auf seine Art für die deutsche Hausmusik. (Paradox, daß man zur Pflege der Hausmusik am Sonntagabend die Leute aus dem Haus locken muß, wo doch eigentlich Hausmusik gepflegt werden soll. Paradox, aber es läßt sich nicht ändern...)

Es muß im Augenblick dahingestellt bleiben, ob damit alles aufgezählt ist, was an diesem Sonntag geschah. Alle an dieser Veranstaltungsschlacht beteiligten Kameraden sind noch nicht zurück, es bleibt nichts übrig, als auf ein gesundes Wiedersehen zu hoffen...

Welche Ueberfülle! Wir werten sie als Zeichen unbeugsamen Lebenswillens! —tt

Der Unterschied zwischen Stamm- und Laufkunden

Bei der Verteilung von Mangelware kann der Einzelhändler auf seine Stammkunden besondere Rücksicht nehmen. Dies wurde wiederum klargestellt durch ein Urteil des Landgerichts Liegnitz, über das der Pressedienst des Einzelhandels berichtet. Ein Kaufmann teilte die Mangelwaren ein, um möglichst an allen Tagen einen kleinen Teil von ihnen der Kundschaft zum Kauf anbieten zu können. Sobald der jeweils zum Verkauf bestimmte Teil ausverkauft war, ließ er den Kunden durch seine Angestellten mitteilen, daß die gewünschte Ware nicht mehr vorhanden sei. Eine Reihe seiner Stammkunden bediente er bevorzugt. Es kam darauf ein Verfahren gegen den Kaufmann in Gang, worin ihm zur Last gelegt wurde, Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, zurückgehalten und dadurch böswillig die Deckung dieses Bedarfs gefährdet zu haben. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Liegnitz hatte er sich wegen Vergehens gegen den § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 zu verantworten. Das Gericht kam zum Freispruch auf Kosten der Reichskasse.

Die Begründung des Freispruchs bestätigt die in der Praxis bewährte Unterscheidung zwischen Stammkunden und Laufkunden. In dem Urteil heißt es dazu: Nach den an den Einzelhandel ergangenen Richtlinien genügt es, wenn die Laufkundschaft von der jeweiligen Mangelware wenigstens etwas zum Kauf erhält. Eine unterschiedslose Belieferung der Stamm- und Laufkunden begünstigt aber das Hamstern von Mangelware insofern, als Laufkunden dann die Möglichkeit haben, in einer Vielzahl von Geschäften geringe Mengen einzukaufen. Wenn der Kunde als Stammkunde eines Geschäftes dort einmal mit der Mangelware beliefert wird, ist sein Bedarf zunächst gedeckt und dann wird es ihm auch nicht gelingen, in ähnlicher Weise in einem anderen Geschäft bedient zu werden, dessen Stammkunde er nicht ist. Was der Angeklagte tat, war daher nicht strafbar. Er hat keine Waren „zurückgehalten", sondern sie jeweils im gewöhnlichen Geschäftsgang verkauft, jedoch teilweise unter bevorzugter Bedienung bestimmter Kunden.

Altstoffsammlungen
stärken Großdeutschlands Wirtschaftskraft. Schuljugend und Lehrerschaft helfen daran mit. Hilf Du ihnen durch Bereitstellung der Altstoffe Deines Haushalts!

Alles für das Kriegs-WHW!

Durchschlagender Erfolg der Sonderveranstaltung der Ortsgruppe Erlenhof

Der dem jungen großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg mit seinem unerhört siegreichen Verlauf hat auch die Partei in allen Sparten vor umfangreiche Aufgaben gestellt. An der Spitze der nun einmal eingespannten Parteieinrichtungen marschiert zweifellos die NSV mit ihren Unterorganisationen, die heute nicht nur die im Reich ansässigen bedürftigen Volksgenossen und -genossinnen zu betreuen hat, vielmehr ist ihr Aufgabengebiet auch auf die Kriegsversehrten sowie die nun zur Mutter Germania heimgekehrten Volksdeutschen von Ost, West und Süd ausgeweitet worden, denen in den meisten Fällen umfassende Hilfe gewährt werden muß. Hochanerkennenswerte Leistungen hat das deutsche Volk auf dem Gebiet der Opferbereitschaft gebracht, aber ungeheure Mittel verschlingen eben diese Hilfsaktionen.

Von dieser Warte aus betrachtet, wird das neuzeitlich erzogene Volk auch alle Aktionen gutheißen, die die Partei als Vollstreckerin des Willens unseres Führers unternimmt. So begrüßten wir den kühnen Unternehmungsgeist der Ortsgruppe Erlenhof, als diese dieser Tage die Bewohner ihres Gebietes zu einer Sonderveranstaltung des Kriegs-WHW für das letzte Wochenende einlud, durch eine Art Volksbelustigung diesem großen Werk der Nächstenliebe zu einem weiteren Sieg zu verhelfen. Mächtig arbeitete die Werbetrommel in den letzten Tagen und am Wochenende gar waren es unsere einsatzbereite Hitlerjugend sowie der BDM, die durch Propagandamärsche innerhalb des Erlenhofgebietes mit Fanfaren und Pauken sowie Sprechchören zum Besuch dieser Kriegs-WHW-Veranstaltung die zu Hunderten an die Fenster geeilten Volksgenossen und -genossinnen aufforderten. Der Erfolg blieb auch nicht aus.

Auf dem Erlenhofplatz war ein großes Zelt errichtet worden, in dem man nach Herzenslust sich in seiner Schießkunst betätigen konnte, wofür seitens der Einwohnerschaft und anderen Gönnern sehr nette Ehrenpreise im Interesse der Sache gestiftet worden waren. Groß war das Interesse bei Männern, Jungens, aber auch das „zarte" Geschlecht überraschte mit bombigen Ergebnissen! Das Ballwerfen auf Konservenbüchsen lockte nicht nur ältere Semester, vielmehr war es hier besonders die Jugend, die sich tonangebend zeigte. Eine famose Sache war das am Sonntagvormittag auf dem HJ-Sportplatz ausgetragene Fußballspiel zwischen einer von der schlachtgekrönten Patenkompanie der Ortsgruppe Erlenhof gestellten Elf, sowie einer NS-Mannschaft des MFC Phönix unter Leitung des bekannten Rennfahrers Münd, das die Kameraden im Feldgrau verdient 4:1 siegreich sah. Da unsere tatenhungrige Jugend auf dem Sportplatz einmal zu Hause ist, trat auch sie in einer Staffel über viermal 100 Meter in die Schranken, wobei sich erwartungsgemäß die HJ in 52,5 Sekunden den von der Firma A. Reidig. Söhne, gestifteten Ehren-Wanderpreis vor dem Jungvolk mit 57 bzw. 59 Sekunden erstmals sicherte. Daß unsere Politischen Leiter selbstverständlich auch die Gastwirtschaften mit ihren roten Sammelbüchsen erfolgreich durchkämmten, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Ein kameradschaftliches Zusammensein mit den Frontkameraden sowie die am Sonntagabend durchgeführte Preisverteilung schmiedete die Gemeinschaftsbanden noch fester, und so hatte Ortsgruppenleiter Pg. Müller durch diese gutorganisierte Sonderveranstaltung gleich zwei Fliegen mit einem Schlag „geschnappt", denn erstens erzielte die Ortsgruppe einen schönen finanziellen Erfolg und zweitens fand der flüssige Gedanke der Vertiefung des Volksverbundenseins hier erneut praktische Verwirklichung.

W. K.

Winterliche Urlaubstage im Schwarzwald

Ferienwanderungen mit KdF von Weihnachten bis Ostern

Nach den stolzen Siegen deutscher Kraft und deutscher Waffen wird sich der Winter 1940/41, der zweite Kriegswinter, unter ganz anderen Bedingungen als im Jahre davor abspielen können. In einem freien, geeinten Land am Oberrhein, wo hüben und drüben die Massive vom Schwarzwald und Wasgenwald einen Schneekranz bilden werden, läßt sich der Gedanke an einen Urlaub im Winter, an Ferientage auf Ski in Wanderung durch weites, weißes Feld ganz anders pflegen und verwirklichen als noch eine kurze Zeitspanne zuvor. Konnten im letzten Winter trotz der bekannten Umstände sieben Ferienwanderungen im Südschwarzwald durchgeführt werden, so bringt diesen Winter die Deutsche Arbeitsfront durch ihre NSG Kraft durch Freude mit der Abteilung Wandern nicht weniger als 19 Planungen mit dem Ziel Südschwarzwald. Sie verteilen sich auf die Zeit von Weihnachten bis Ostern und haben wieder das Ziel, auf Wanderung von einem festen Standplatz aus Erholung- und Heimatkunde zu vereinigen. Gegenüber fernen Alpenzielen, die sich heute naturgemäß verbieten, hat der Schwarzwald so manchen Vorteil wie kurze Anreise, gute Unterbringung und Verpflegung, keine Beengungen und Gefahren durch Lawinen und herzliche kameradschaftliche Aufnahme in erprobten Orten.

Die Durchführungsform ist die der Winter-Ferienwanderung. Damit ist zugleich eine Beschränkung der Teilnehmerzahl nach oben gegeben. Es sind also keine Mengenunternehmungen. Mit dem Ziel Neustadt im Schwarzwald werden Veranstaltungen nur für Fußwanderer mit Erholungsziel vorgesehen, die anderen, mit den Zielen in Todtnauberg und Menzenschwand sowie in einem Sonderfall auch Todtnauer Hütte ist die Bedingung verbunden, als geübter Skiläufer tourenfähig zu sein. Hier kommen also keine Anfänger in Betracht, die in Lehrkurse gehören. Mit den Wanderungen ist aber keine Lehrtätigkeit verbunden. Die genannten Standplätze gehören alle zum Feldberggebiet mit seinen günstigen Höhenlagen bis 1000 Meter und seinen guten Schneeverhältnissen. Bei Todtnauberg und Menzenschwand sind gleiche Bedingungen und Zeitabschnitte gewählt, um gegebenenfalls einen wechselseitigen Austausch vornehmen zu können. Daraus ergibt sich bei etwa schwächeren Beteiligungen im Einzelfall eine größere Sicherung der Durchführung durch Vereinigung. Die Zeitdauer ist mit jeweils vollen acht Tagen der vom Vorjahr bewährte Zeitabschnitt, in der Regel mit Samstag abend beginnend und mit Sonntag mittag endigend, ausgenommen die Zeit Weihnachten—Dreikönig, wo andere Wochentage leitend sind. Treffpunkt ist jeweils Freiburg, bis wohin Zufahrt nach eigener Wahl mit Fahrtunterbrechungsmöglichkeit erfolgt, so daß in Hin- oder Rückfahrt Verwandtenbesuche usw. eingeschaltet werden kann. Jede Gruppe erhält einen verläßlichen Führer. Die einmal für die Todtnauer Hütte vorgesehene Veranstaltung geht als Sonderplanung und weicht in Organisation und sonstigen Bedingungen von den anderen Zielorten ab. Als Neuerung können die beiden hintereinander liegenden Planungen Weihnachten—Neujahr und Neujahr—Dreikönig zu einer zweiwöchigen Ferienwanderung zusammengeschlossen werden, sofern sie von vornherein in dieser Form in der Meldung bezeichnet wird. Die Meldung hierfür ist spätestens bis 15. Dezember zu vollziehen, bei den anderen im Januar, Februar und März liegenden Veranstaltungen jeweils spätestens zehn Tage vor Beginn.

Das Ziel Neustadt/Schw. (für Wintererholer/Fußgänger) ist für 25. 12. bis 2. 1. 41 und 2. 1. 41 bis 10. 1. 41 vorgesehen.

Das Ziel Todtnauberg und Menzenschwand wird zu jeweils gleichliegenden Zeiten besucht: 25. 12. bis 2. 1. 41, 2. bis 10. 1. 41, 18. bis 26. 1., 1. 2. bis 9. 2., 15. bis 23. 2., 1. bis 9. 3., 15. bis 23. 3., hierzu je nach Schneelage noch die Osterzeit.

Das Ziel Todtnauer Hütte ist für 1. bis 9. 2. 41 vorgesehen und auf 20 Teilnehmer beschränkt. Für Todtnauberg und Menzenschwand ist die Höchstteilnehmerzahl jeweils 25 Personen, für Neustadt 40 Personen. Die Preise sind für Neustadt 27 RM., für Todtnauberg und Menzenschwand 30 RM., für Todtnauer Hütte 34 RM., immer für volle acht Tage Unterkunft und Verpflegung sowie örtliche oder skiwandermäßige Betreuung. Bahnfahrt ist darin nicht enthalten. Die Meldungen können vom 1. Dezember an bei den Kreisdienststellen KdF im Gau Baden vorgenommen werden, wo auch Aufschlüsse weiterhin erteilt werden. Die Folge der Zeitabschnitte bietet auch die Möglichkeit des Besuches großer Skiwettläufe in verschiedenen Fällen im Feldberggebiet.

Das neue Asien

Morgenaufführung in der „Alhambra"

Diesen aufschlußreichen Streifen verdanken wir Colin Roß! Und man muß die Technik segnen, die es ermöglicht, Reisetagebücher auf diese Art lebendig werden zu lassen.

Bilder von Japan, Korea, Mandschukuo, China, Indien und Siam rollten vorüber, immer das Wesentliche erfassend und photographisch eine Augenweide. Hier brauchte man wirklich nicht die Unzulänglichkeit der meisten Reisefilme in Kauf zu nehmen; es gab weder schlechte Aufnahmen noch ungünstige Blickpunkte. Darüber hinaus will der Film aber ein politisches Dokument sein — und er ist es wahrhaftig —, will die Kraftzentren aufhellen, die bei der Bildung des neuen Asiens maßgebend sind. Die stärksten Impulse kommen naturgemäß aus Japan. In diesem stetig von Naturkatastrophen bedrohten Land lebt ein Volk, dem gerade jetzt eine besondere Mission gegeben ist. Ein Volk, aufgeschlossen für westliche Einflüsse, soweit sie den Intellekt befruchten, aber unerschütterlich in seinem nationalen Glauben, der hier weit in die Tiefen des Religiösen lotet. In diesem Land der wirklich unbegrenzten Möglichkeiten stehen Wolkenkratzer und Tempel nebeneinander und bilden keinen Widerspruch.

Der japanische Einfluß erstreckte sich vom kleinen, viel zu kleinen Inselreich über Korea nach Mandschukuo und von hier endlich nach China und der Mongolei. Eine wichtige Stimme in diesem ostasiatischen Völkerkonzert spielen außerdem Indien, in dem es bis jetzt nur brodelt, aber schon bald lichterloh aufflammen wird, und Siam, das seine Freiheit von englischem und französischem Einfluß zu erkämpfen und zu sichern verstand.

Ueberall bröckelt die Macht der Engländer in Asien ab, die Vorgänge in Europa tragen in höchstem Maße dazu bei, den Zersetzungsprozeß zu beschleunigen.

Die großen Zusammenhänge erkennen zu lassen, trug dieser Film außerordentlich bei, wenn einem auch nicht alles als neue Offenbarung erschien. Norbert Schultze schrieb eine reizend illustrierende Musik dazu.

Franz Schmitt.

Anregungen für einen Wochenküchenzettel

für die Zeit vom 25. November bis 1. Dezember 1940.

Montag: morgens: Müsle mit Aepfeln eingerieben, Vollkornbrot; mittags: Spinatsuppe, Kartoffelklöße ohne Ei, Zwiebelsoße; abends: Aufgebratene Kartoffelklöße, Endiviensalat, Pfefferminztee.

Dienstag: morgens: Buttermilchsuppe, Vollkornbrot; mittags: Grünkerngrützesuppe, heiße Fleischwurst, Rotkrautsalat, roh, Schalenkartoffeln; abends: Weißer Käse, Schalenkartoffeln, Hagebuttentee.

Mittwoch: morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Saures Kartoffelgemüse mit Kastanien, Feldsalat; abends: Gemüse vom Mittag, Leberwurstbrote, Rettiche, Melissentee.

Donnerstag: morgens: Deutscher Tee, Vollkornbrot, Butter; mittags: Wirsingsuppe, Saure Sülz, Schalenkartoffeln; abends: Italienischer Salat, Bratkartoffeln (Reste vom Mittag).

Freitag: morgens: Gebrannte Mehlsuppe, Vollkornbrot; mittags: Gemüsesuppe, Spätzle, Sauerkraut; abends: Gebratene Spätzle (vom Mittag), Apfelkompott.

Samstag: morgens: Haferkakao, Vollkornbrot, Butter; mittags Kürbissuppe, Königsberger Klops, Schalenkartoffeln; abends: Gebratene Blutwurstscheiben, Bratkartoffeln (Reste), Sauerkraut (Rest).

Sonntag: morgens: Einfacher Hefekranz, Malzkaffee; mittags: Rindsrouladen mit Weckfülle, Wirsinggemüse, Schalenkartoffeln, geschmorte Aepfel; abends: Heiße Würstchen, Kartoffelsalat, Brombeerblättertee.

Saures Kartoffelgemüse m. Kastanien: 30 Gr. Fett, 60 Gr. Mehl, ½ Liter Wasser, Salz, 1 Kg. Kartoffeln, 1 Kg. Kastanien, 2 saure Gürkchen, etwas Zitrone, 1—2 Schlöffel Essig. — Die Kartoffeln werden in der Schale gekocht, geschält, und in Würfel geschnitten. Die Kastanien werden roh geschält, mit kochendem Wasser überbrüht, und von der zweiten Schale befreit. Mit Fett, Mehl und Wasser bereitet man eine braune Tunke, läßt die Kartoffeln und Kastanien darin kurz aufkochen und würzt mit kleinen geschnittenen Gürkchen, Essig, Zitrone und Salz.

Deutsches Frauenwerk
Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Gau Baden.

Vor dem Einzelrichter:

Ein Fahrraddieb

Der heute knapp 20jährige Angeklagte verspricht, kein Musterbild von einem Staatsbürger zu werden. Wenn einer schon einmal mit Fahrraddiebstählen beginnt und der Arbeit so auffällig aus dem Wege geht! Das erste Rad war ein Damenrad, und es wurde nicht ohne Methode gestohlen. Der Bursche entführte es nach einem Neubau und machte es fachmännisch auseinander. Zuerst brachte er den Rahmenbau nach Hause, dann die Räder, und schließlich wurde alles sorgsam im Keller verstaut. Das zweite holte er sich aus einem Hof. Es war ein älteres Modell mit mancherlei Mängeln, aber der Angeklagte verstand schon, ihm neuen Glanz zu geben: Er strich es neu, kratzte an der Fabriknummer herum, ja, er stanzte sogar zusätzlich noch einen Buchstaben hinein, damit keiner so leicht auf den ursprünglichen Besitzer kommen sollte. Wie ein ausgelernter Fachmann. Bei seinen Vernehmungen berief er sich lange Zeit auf den prominenten Unbekannten, der ihm das Damenrad verkauft hatte.

Es gab 9 Monate Gefängnis und eine sehr eindringliche Belehrung. An der Strafe geht nur ein Monat Untersuchungshaft ab, weil er sich so lange zu keinem Geständnis bequemen wollte. —tz.

Bretterzäune fallen - Bretterzäune entstehen

Wie die Natur in ewigem Vergehen und Entstehen sich bewegt, so kennzeichnet das äußere Wesen einer Großstadt sich in dauernder Erneuerung und Veränderung. Unser Mannheim macht davon keine Ausnahme; im Gegenteil: ein erheblicher Teil der ältesten noch lebenden Generation ist wörtlich genommen nichts weniger als im Bild über das, was man unter Großmannheim mit seinen Vororten und Siedlungen versteht, denn eine Wanderung ununterbrochen entlang der Gemarkungsgrenze würde selbst für einen jungen Langstreckenläufer eine Rekordleistung bedeuten. Aber auch im sogenannten Weichbild der Stadt, zwischen den Häuserblocks und Straßenfronten, vollzieht sich mehr oder weniger rasch, je nach den Zeitverhältnissen, eine fortgesetzte Veränderung, teils aus Gründen der Verschönerung, teils zwangsläufig infolge sich stetig steigernden motorisierten Verkehrs. Daß diese Veränderung innerhalb der eigentlichen Stadtgrenze augenfälliger ist, liegt auf der Hand. Der Mannheimer, ob alt oder jung, interessiert sich für alles Bauliche; weiß er doch, daß es nahezu hundertprozentig der Forderung unserer Stadtverwaltung: „Mannheim muß noch schöner werden!" untersteht.

Die zahlreichen Beweise dafür sollen hier nicht aufgezählt werden; sie fallen jedem, der Augen hat zu sehen, ins Blickfeld. Nur auf die Tatsache sei verwiesen, daß die verschönernde Erneuerung sich nicht nur auf den Stadtkern innerhalb des Ringes beschränkt; auch unsere Vorstädte bleiben keine Stiefkinder: Schwetzingerstadt, Lindenhof und Neckarstadt sind dafür sprechende Beweise. Man braucht nicht die großzügig ausgebaute Langerötterstraße mit ihren gleichgearteten neuen Seitenstraßen entlang zu gehen oder an den sich allmählich prächtiger entwickelnden Herzogenriedpark zu erinnern; in unmittelbarer Nähe der Innenstadt, am rechtsseitigen Kopf der Friedrichsbrücke, tut sich mancherlei baulich Vorteilhaftes, langsam zwar, durch die Zeitverhältnisse bedingt, aber stetig und unentwegt. Daß wir dort ein aus zwölf naturgewachsenen Inseln, zwei Straßenbahngleisen, zwei Fahrstraßen, zwei Rad- und zwei Fußgängerwegen bestehendes Verkehrsrondell haben, weiß jeder Schuljunge. Der saubere Weinheimer Bahnhof der OEG, der seit einigen Wochen eine richtiggehende Turmuhr mit vergoldeten Ziffern hat — Emailziffern mit Emailzeigern wären vielleicht besonders nächtlicherweile zweckmäßiger gewesen —, nimmt sich mit seinen kunststeinbelegten weiträumigen Flächen vor, seitlich und hinter dem Gebäude stattlich aus. Der Haupt- und Jahrmarktsplatz zwischen Feuerwache und Kobellstraße — im Bedarfsfall bis zur Kronprinzenstraße sich dehnend — tut ein Uebriges zum großstädtischen Bild der Neckarstadt zwischen Kronprinzenstraße und dem alten Meßplatz. Dessen entsprechende Instandsetzung scheint ebenfalls in nahe Sicht gerückt, da der einen Teil des Platzes absperrende Bretterzaun nunmehr entfernt ist und die zur schwindenden Unterwelt führenden beiden Treppen eine Bebauung des Platzes als ausgeschlossen erscheinen lassen. Ob er nach endgültiger Fertigstellung als Grünanlage dem Auge sich darbieten oder einen andern Zweck dienen wird, liegt noch im Schoße der hoffentlich nicht mehr fernen Zukunft. Wenn dann noch die Straßenbahnlinie nach Käfertal auf ihrem geplanten neuen Gleis verkehren wird, können die Anwohner der Käfertaler Straße bis zur Waldhofstraße und rund um den alten Meßplatz sich nicht mehr über Mangel an Aussicht auf Weiträumigkeit ohne Bretterzaun beklagen.

Dagegen nimmt ein Teil der Innenstädter und zwar die Angrenzer des Paradeplatzes augenblicklich mit einiger Verwunderung wahr, daß um den ganzen Platz abermals ein funkelnagelneuer Bretterzaun sich zu erheben im Begriff ist. Die eisernen Umgrenzungen der restlichen Rasenflächen sind entfernt, diese selbst sowie das Strauchwerk ausgerodet, das Wetterhäuschen samt den Ruhebänken ist verschwunden, auch die innerhalb der ehemaligen Anlage stehenden Bäume werden gefällt; die schon längst geplante Einebnung und Tieferlegung des Platzes wird nunmehr Tatsache. Der architektonische Eindruck der Stirnfassade des Rathauses wird dadurch unzweifelhaft gewinnen. Das Denkmal mit seiner allegorischen und Wasserkunst bleibt stehen. Wie der Platz sonst noch gestaltet wird, dürfte in Bälde wahrnehmbar sein.

Uraufführung im Nationaltheater:

„Am Tisch der Ehe"

Lustspiel von Heinz Becker-Trier

In diesem Stück wird die Frage „Wie kriege ich Kinder?" recht ausgiebig und reichlich unbefangen erörtert. Nach 2jähriger kinderloser Ehe schmettert die junge Frau Gerda ihrem Gatten diesen forschen Aphorismus vor die Füße: „Eine Frau ohne Kinder ist wie eine Lokomotive ohne Dampf! Und ich will Dampf!" Oder schmollend: „Wir könnten doch schon gut zwei oder drei Kinder haben." — Triumphiert er (in Hinblick auf die erst zweijährige Ehezeit): „Unehelich, ja!" — Darauf sie schmetternd: „Nein, Drillinge, du Idiot!"

In dieser Art wird das „Problem" gewälzt. Doch man theoretisiert nicht nur, sondern handelt auch und begibt sich (dies der zweite Akt) zur Behebung etwaiger biologischer Dispositionsmängel in ein Radiumbad, allwo sich inmitten deutlich zur Schau getragener zweiter Flitterwochenstimmung ein etwas gewaltsam konstruierter Untreue-Verdacht gegen Frau Gerda erhebt, der die Ehescheidungsklage des Gatten und (im dritten Akt) eine ausgedehnte, in ihrem Verlauf von vielen possenhaften Zwischenfällen unterbrochene Verhandlung vor dem Scheidungsrichter zur Folge hat, an der auch die Schwiegereltern, Tanten, Freunde und Bekannte teils zeugnisgebend, teils Ungebühr erregend teilnehmen. Trotz festgestellter Unschuld der Beklagten wird der Starrsinn des im Mißtrauen verharrenden Gatten erst durch das verschämte Geständnis Frau Gerdas gebrochen, daß die Radiumkur ihre Schuldigkeit getan hat und sie Mutterfreuden entgegensehe. So feiert man denn in Erwartung des kommenden Sprößlings vor dem Scheidungsgericht glückhafte Versöhnung.

Das Stück verläuft durchaus in der Tiefebene schwankhafter Unterhaltung und es ergibt sich der Eindruck, daß es dem Autor weniger um irgendeine Sinngebung als um die Entfesselung lockeren Gelächters durch Anwendung billiger Späße zu tun ist. Man wird der ganzen Sache nicht recht froh und sieht sich, abgesehen von jenem künstlerischen Einwand, nicht selten auch von geschmacklichen Bedenken arg bedrängt. Der Begriff des Kindersegens läßt sich nicht ungestraft seiner ihm nun einmal innewohnenden Intimität entkleiden, und die Behandlung dieses Themas, selbst durch das Prisma des Lustspieldichters gesehen, gebietet immerhin ein gewisses Mitschwingen ethischer Momente und eines Mindestaufwands von Ehrfürchtigkeit vor dem mystischen Wunder der Menschwerdung. Wo, wie hier, solche Ehrfurcht fehlt und überdies mehr oder weniger belanglose Witzeleien an die Stelle einer wirklich tragenden gedanklichen Lustspielsubstanz gesetzt werden, bleibt ein fader Nachgeschmack, den auch die eine oder andere aus der Komik der Situation geborene lustige Augenblickswirkung nicht zu verscheuchen vermag.

So entließ uns denn Heinz Becker-Trier leider in Unbehagen. Es bleibt dennoch festzustellen, daß Ria Rose und Karl Pschigode, Hans Becker und Ellen Mahlke, Ernst Langheinz und Lola Mebius in den Hauptrollen und im Verein mit ihnen Lene Blankenfeld, Heinz Evelt, Klaus W. Krause, Friedrich Hölzlin, Karl Marx, Willy Baetke und Richard Schulz sich zu vortrefflich gefügtem Gemeinschaftsspiel unter Hans Beckers Regieführung zusammenfanden und im Rahmen einer hübschen szenischen Einrichtung von Otto Junker dem Stück einen äußeren Lach-Erfolg erspielten.

Carl Onno Eisenbart.

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Waldhof und VfR fallen zurück

Waldhof verliert auf eigenem Platz gegen Freiburg 1:2 - Eine empfindliche 0:7-Niederlage des VfR durch Mühlburg
Neckarau siegt über Phönix Karlsruhe 2:0 - Pforzheim besiegt Sandhofen 4:2

VfR Neckarau — Phönix Karlsruhe 2:0
SV Waldhof — Freiburger FC 1:2
VfB Mühlburg — VfR Mannheim 7:0
1. FC Pforzheim — SpVgg Sandhofen 4:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	7	7	0	0	26:2	14:0
VfR Neckarau	7	5	1	1	16:8	11:3
FC Freiburg	8	4	3	1	17:14	11:5
SpV Waldhof	6	4	0	2	19:9	8:4
1. FC Pforzheim	7	4	0	3	23:12	8:6
VfR Mannheim	6	2	2	2	8:14	6:6
SpVg Sandhofen	8	2	2	4	17:19	6:10
Phönix Karlsruhe	8	3	0	5	17:28	6:10
Karlsruher FV	8	2	0	6	7:23	4:12
FC Birkenfeld	9	1	0	8	11:30	2:16

Neckarau siegt weiter

VfR Neckarau — Phönix Karlsruhe 2:0

Die Aktien des VfR Neckarau haben mit dem letzten Sonntag einen gewaltigen Kurs nach oben genommen, denn nach Pforzheim auch noch den VfR zu schlagen, das hätte man den Leuten von der Altriper Fähre nicht zugetraut, am allerwenigsten nach der matten Vorstellung gegen Birkenfeld auf eigenem Platz. Aber so wie die Neckarauer noch immer es verstanden, sich im richtigen Augenblick in die Kämpfe einzuschalten, so tun sie dies auch jetzt.

Mit Phönix Karlsruhe erschien in Neckarau der gewohnt harte Gegner, mit dem man sich schon von jeher scharfe Kämpfe lieferte, und auch diese Begegnung wurde äußerst hart durchgestanden. Kein Wunder, wo es für Phönix darum ging, Anschluß zur Spitze zu halten, für Neckarau aber um die vorläufige Sicherung des zweiten Tabellenplatzes. Es ist logisch, daß bei der Strenge des Kampfcharakters manche technische Feinheit des Spieles schlafen ging, immerhin gab es noch genug zu sehen, an dem die etwa 1000 erschienenen Zuschauer ihre Freude haben konnten.

Die Neckarauer Anhänger hatten große Freude an ihrem Sieg und nicht zuletzt an einem Bombenschuß ihres Sturmführers Preschle, wie man es nicht jeden Tag zu sehen bekommt. Uebrigens war Preschle der Schütze beider Tore, und er war wohl mit dem wendigen Wilhelm die beste Waffe des Angriffs. Manale war recht lebend, konnte aber nicht voll zur Geltung kommen, da ihr die Karlsruher Deckung meist zu scharf in die Zange nahm, und das liegt nun eben einem Techniker nicht. Die Außenstürmer waren schwach und vergaben eine ganze Reihe bester Chancen. Die Läuferreihe, geführt von Wenzelburger, war fleißig wie nie, und die Deckung spielte, abgesehen von einigen schwächeren Momenten, ihr Pensum zufriedenstellend.

Die Leute des Karlsruher Phönix waren ihrem Gegner in jeder Beziehung unterlegen, und so sehr sich die alten Kämpen wie Dienert, Graß, Noe, Heiler usw. auch abrackerten, sie konnten aus der Mannschaft keine Einheit formieren. Stellenweise bekam man wohl einige Lichtblicke in das einstige Können der Phönixler vermittelt, aber es war doch herzlich wenig, was man zu sehen bekam. Fleckenstein im Tor schlug sich tapfer und war mit der beste Spieler der Mannschaft. Ansonsten sah man weitere gute Leistungen von Dienert und Noe.

Das Spiel an sich war wie gesagt hart und namentlich in der ersten Halbzeit recht temperamentvoll. Die Neckarauer Stürmer waren meist in der Offensive, aber es fehlte oft der nötige Druck. Besonders Wellengruber kam schlecht ins Spiel und ließ eine Menge guter Gelegenheiten aus.

Die beiden Tore fielen jeweils zu Beginn beider Spielhälften. Preschle setzte einmal einen raffinierten Schrägschuß und im zweiten Fall eine wahre Bombe von Format.

Leiter des Spieles war Neuweiler-Pforzheim, der im allgemeinen aufmerksam amtete, aber Neckarau zumindest einen Elfmeter hätte zusprechen müssen.

Die Mannschaften standen:

VfR Neckarau: Dieringer; Luh, Gönner; Wahl, Wenzelburger, Schmolt; Wellengruber, Manale, Preschle, Wilhelm, Gärtner.

Phönix Karlsruhe: Fleckenstein; Glaßl, Dienert; Schnabel, Rieb, Noe; Barth, Gaugel, Beck, Graß, Heiler. —al.

Waldhofs zweite Heimniederlage

SV Waldhof — Freiburger FC 1:2

Auch bei ihrem dritten Abstecher in die Fußballhochburg Mannheim vermochten die tüchtigen Freiburger, die nach einem mäßigen Start ganz groß in Schwung geraten sind und sich mächtig herangemacht haben, mit ihrem frischen, zügigen Spiel einen sehr guten Eindruck zu machen. Diese Leute, die heuer richtig gefährlich und nur schwer zu schlagen sind, leisteten dem Waldhof, für den sein bester Stürmer Erb noch nicht mittun konnte, so daß 5000 Besucher leider um den Genuß „Erb gegen Keller" kamen, einen äußerst harten und so nachhaltigen Widerstand, daß der Meister mit weit stärkerem Nachdruck hätte aufwarten müssen, um diese Abwehrstrategen schlagen zu können.

Waldhof: Drayß; Maier, Engelhardt; Molenda, Bauder, Ramge; Eberhardt, Fanz, Adam, Pennig, Graß.

Freiburg: Seminati; Feltner, Streck; Fenng, Keller, Twaiska; Bauer, Beha, Scherer, Müller, Pichty.

Schon der Start der stürmigen Freiburger, die den Ball ohne jeglichen Zeitverlust wandern ließen, war sehr verheißungsvoll. Man setzte der Waldhöfer Deckung, die Mühe hatte, den rechten Dreh zu finden, in lockeren Zügen und in guten Stellungslagen mächtig zu, so daß Torwart Drayß höllisch auf der Hut sein mußte, um gefahrdrohende Momente zu klären. Im Waldhöfer Angriff wollte die Kombinationsmaschine nicht reibungslos laufen und auf Touren kommen. Nur Graß, der mit energischem Nachdruck loszog, brachte die Bombenabwehr des Gegners wiederholt in Druck. Adam hatte eine famose Chance, doch Seminati war schneller und trennte ihn vom Ball. Als gegen Schluß der ersten Hälfte der Waldhöfer Sturm dazu überging, seine Bälle flach zu spielen, da erst gerieten Freiburgs Abwehrleute etwas aus dem Konzept, so daß es in ihrem Strafraum oftmals sehr mulmig aussah.

Für die zweite Hälfte hatten im blauschwarzen Angriff Adam und Engelhardt die Posten getauscht. Nach einigen stürmischen Angriffen der „Waldhofer", die äußerst gefährlich verliefen, schaffte sich der Waldhof nacheinander einige Erfolgsmöglichkeiten. Graß knallte einen bombigen Strafstoß auf den Kasten, den jedoch Seminati hielt; eine saubere Vorlage von Pennig, die schußgerecht in den Strafraum kam, wurde durch Zögern verpaßt, und ein von Ramge hingegebener Schuß strich nur ganz knapp am Pfosten vorbei. Mitten in die Drangperiode Waldhofs setzte dann ganz überraschend der Freiburger Führungstreffer hinein. Bauder hatte, vom Gegner reichlich unsanft angegangen, den Ball verloren und ehe der Mittelläufer wieder im Bilde war, hatte Scherer mit einem günstigen Schuß den 1. Treffer herausgeholt. Auf eine weite Vorlage von Ramge, die Keller durch Handspiel unterband, schaffte aber Graß mit einer Strafstoßbombe den vielbejubelten Ausgleich. Neun Minuten vor Schluß hatte der Waldhof mächtig Glück gehabt. Drayß war in hohem Sprung ein Ball entlaufen, Bauders Abschlag prallte an ihm ab und lief in Richtung Tor doch Beha hob das Leder über den Kasten. Kurz vor dem Abpfiff mußte der Waldhof die volle Bitternis der Niederlage auskosten. Twaiska hatte einen Strafstoß scharf hereingegeben; dieser wurde kurz vor dem Kasten hochgeköpft, so daß Drayß tatenlos zusehen mußte, wie der zur Verstärkung zurückgegangene Pennig den Ball mit den Händen aus dem Kasten zu schlagen versuchte. Heine, einen Elfmeter riskierende Parade kam jedoch zu spät; der Ball hatte bereits die Torlinie überschritten.

Die Elf des Meisters war geschlagen. Sie stand wohl in beachtlicher Spiellaune auf dem Plan, doch der Sturm — ohne seinen Vollstrecker Erb — erwies sich als nicht schnell, beweglich und hart genug, um das besonders sichere Bollwerk der gegnerischen Abwehr entscheidend zu nehmen. Man sah wohl eine gute Ballbehandlung, doch diese allein genügte nicht, eine wünschenswerte Präzision im Spielfluß zu schaffen. Graß war in dieser Linie der weitaus agilste und gefährlichste Mann; Fanz verlor im ewigen Täuschen Ball und Chancen und der unverwüstliche Pennig konnte die Sache allein nicht meistern. Erfahren, listenreich und auch energisch spielte die gesamte Läuferreihe, in der einmal mehr Ramge der beste Kämpfer war, der nicht nur den Angriff prächtig stützte, sondern diesem auch einige tadelhafte Schüsse „zeigte". In der Totdeckung war Drayß der überragende Spieler, dessen Können zeitweise wirkt als in vergangenen Tagen. Maier und Engelhardt zerstörten sehr geschickt, doch ihre Abschläge schufen weder Luft noch Befreiung.

In der Freiburger Elf, in der eine Unsumme spielerischer Kraft und Energie steckt, hat weitmaschig, schnell und sehr ausdauernd gespielt. Diese unermüdlichen Leute, mit dem gesunden Sinn für das taktisch Richtige, verrieten eine tadelhafte Schulung und eine auffallende Anpassungsfähigkeit an die jeweils gegebene Gefechtslage. Seminati hütete seinen Kasten trotz einer alten, hinderlichen Beinverletzung in altbewährter Güte und seine Vorderleute zogen eine so famose und wirkungsvolle Deckung auf, daß Waldhofs Leichtgewichte, die sich, hart freizuspielen, auf aussichtslose Zweikämpfe einließen, scheitern mußten. Die Verteidiger schlugen weit und befreiend ab, was bei Maier und Engelhardt nicht der Fall war. In der glänzend disponierten Läuferreihe, die die Achse der gesamten Mannschaft bildet, war Keller ganz der alte, selbstbewußte Mittelfeldbeherrscher, an dem die meisten Angriffe der Waldhöfer zerschellten. Der Sturm griff unter starkem Einsatz seiner Flügel in steilen Zügen an. Scherer war sehr gefährlich, Beha und Müller bildeten ein stabiles Verbinderpaar und von den Außen war Bauer der schnellere und auch wendigere Spieler.

Schiedsrichter Dehm-Durlach übersah ein Handspiel im Freiburger Strafraum, das seine Leistung, die sonst ohne Fehl und Tadel war, etwas herabsetzt. H.G.S.

Eine schwere Niederlage

VfB Mühlburg — VfR Mannheim 7:0 (1:0)

Eine schwere Niederlage mußte der VfR Mannheim in Mühlburg durch den VfB einstecken, der mit nicht weniger als 7:0 (1:0) die Oberhand behielt. Zunächst sah es allerdings nicht nach einem so hohen Siege der Mühlburger aus. Beide Mannschaften kämpften hartnäckig und erbittert, so daß die Leistungen allzu sehr darunter litten.

Nach der Pause aber fand sich Mühlburg zu seinem gewohnten technisch feinen Spiel und nun war es um den VfR geschehen, der außerdem noch seinen Verteidiger Conrad durch eine Verletzung verlor. Entscheidend für den hohen Sieg war die famose Läuferreihe und der schnelle, gut zusammenspielende Sturm der Mühlburger. Der Mannheimer Angriff verlor sich zu sehr in Einzelaktionen. In der 12. Minute kam Mühlburg durch Gruber nach einem Fehler von Vetter zum Führungstreffer. Erst sechs Minuten nach dem Wechsel konnte der gleiche Spieler auf 2:0 erhöhen. Nachdem inzwischen Conrad abgetreten war und Seeburger den dritten Erfolg angebracht hatte, erfolgte der restlose Zusammenbruch der Mannheimer. Seeburger und in den Schlußminuten Rastetter (zwei) und Fischer stellten das Ergebnis auf 7:0. Die 5000 Zuschauer waren nicht restlos zufrieden. Schiedsrichter Strößner (Heidelberg).

Sandhofen gefällt in Pforzheim

1. FC. Pforzheim — SpVgg Sandhofen 4:2 (0:1)

Der 1. FC Pforzheim mußte auf eigenem Platz hart kämpfen, um die SpVgg Sandhofen knapp mit 4:2 (0:1) zu besiegen. Die Pforzheimer waren wohl spielerisch besser, aber die Gäste stellten eine vorzügliche Kampfmannschaft. Trotz Ueberlegenheit der Gastgeber konnte Sandhofen das von Linksaußen Liebchen in der 8. Minute erzielte Tor über eine Halbzeit lang behaupten. Erst ein Alleingang von Fischer in der 64. Minute brachte Pforzheim den Ausgleich und drei Minuten später hatte Strauß auf 2:1 gestellt. In der 70. Minute glich Georg noch einmal für Sandhofen aus, aber in der 81. Minute führte ein Elfmeter zur 3:2-Führung der Gastgeber. Unliebsame Szenen unterbrachen einige Zeit das Spiel. Zum Schluß stellte Vogt für die Gastgeber auf 4:2. Schiedsrichter Konnetzki (Karlsruhe). 1500 Zuschauer.

Badische Hockey-Meisterschaft

TG 78 Heidelberg-MTG 4:2 — TV 46 Mannheim-HC Heidelberg 0:5
Germania Mannheim-TV 46 Heidelberg 1:2

Das wichtigste Treffen des Sonntags stieg in Heidelberg, wo die TG 78 und MTG die Schläger kreuzten. Leider wird sich jedoch der Verband noch mit dieser Begegnung beschäftigen müssen, da die beiden Schiedsrichter Oettinger (HCH) und Genannt (TV 46) die Mannheimer nicht zu Spielbeginn aufforderten, obwohl diese schon anwesend und sich der Kälte wegen in der Kabine aufhielten. Sie erklärten die Heidelberger als Sieger. Man einigte sich nach einer nicht geringen Diskussion dennoch zu einem Spiel, das unter Vorbehalt der Mannheimer lief. Nach unseren Informationen soll der Jugendspieler Oettinger zur Zeit gesperrt sein, er dürfte bekanntlich dann ein solches Spiel nicht leiten. Im Hinblick auf diese Umstände stand das Spiel deshalb unter keinem günstigen Stern. Zu allem Uebel unterliefen dem Schiedsrichter vom HTV noch krasse Fehler, die insbesondere durch zwei klare Abseitstore die Mannheimer ins Hintertreffen brachten. Zu einem solch wichtigen Spiel sollte man doch auf zuverlässige Kräfte zurückgreifen. Wann wird endlich diese leidige Schiedsrichterfrage behoben?

H. C. Heidelberg trat zu seinem letzten Vorrundenspiel beim TV 46 Mannheim mit einer starken Mannschaft an und damit war auch die Niederlage der Gastgeber besiegelt, denn der Klub war meist feldüberlegen und der gesamte Sturm beteiligte sich am Toreschießen. Der TV muß eben immer noch auf seine Senioren zurückgreifen, weil ihm der nötige Nachwuchs fehlt. Man sah auf der Mannheimer Seite wieder einige bekannte Gesichter mehr aus der Friedenszeit und wir hoffen, daß auch ihre Schlagkraft baldigst wieder gehoben wird. Die Heidelberger finden durch diesen Sieg wieder Anschluß an die Spitze.

Auf dem Germaniaplatze empfingen die Heidelberger TV 46. Beide Mannschaften traten in ihrer derzeit stärksten Aufstellung an. Bei dem zähen Spiel waren die Gäste meist leicht feldüberlegen, was ihnen bis zur Pause 2 Tore einbrachte. Die Germanen erzielten selbst nach Ausscheiden von Dr. Hochadel gegen Ende der 2. Halbzeit den verdienten Ehrentreffer.

Frauenmeisterschaft.

In Heidelberg kam die MTG-Elf zu einem knappen 1:0 Sieg und behält dadurch seinen 1. Tabellenplatz. Germania meldet seinen ersten erfreulichen 2:0-Sieg über den starken Heidelberger TV 46. Der HC Heidelberg wurde im Luisenpark von den dortigen Turnerinnen mit einer empfindlichen 14:0-Niederlage nach Hause geschickt. Hier wird voraussichtlich der Lokalkampf VfR gegen TV 46 die Abteilungsmeisterschaft entscheiden.

Und immer wieder Weinheim

Weinheim — Edingen 3:1
07 Mannheim — Seckenheim 5:1
Friedrichsfeld — Käfertal 4:0
Neckarhausen — Ilvesheim 4:2
Phönix Mannheim — Hemsbach 7:1
08 Mannheim — Feudenheim 0:4
Viernheim — Lanz Mannheim 5:3

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Weinheim	7	7	0	0	20:11	14:0
07 Mannheim	7	5	2	0	17:5	12:2
Friedrichsfeld	8	6	0	2	23:14	12:4
Neckarhausen	8	5	0	3	31:19	10:6
Käfertal	7	4	1	2	9:16	9:5
Ilvesheim	9	4	1	4	20:21	9:9
Phönix Mannh.	6	3	2	1	21:9	8:4
Feudenheim	8	3	2	3	18:19	8:8
Viernheim	9	3	2	4	20:26	8:10
Seckenheim	8	2	1	5	15:22	5:11
Hemsbach	9	2	1	6	21:35	5:13
08 Mannheim	8	1	2	5	10:25	4:12
Lanz	7	1	1	5	15:24	3:11
Edingen	9	1	1	7	12:37	3:15

Weinheim gewann auch sein siebentes Spiel gegen den Tabellenletzten Edingen (3:1) und führt weiterhin ungeschlagen.

07 Mannheim bleibt durch seinen 5:1-Sieg über Seckenheim Weinheim dicht auf den Fersen.

Friedrichsfeld behauptete durch einen 4:0-Sieg über Käfertal den dritten Platz und damit den Anschluß. Käfertal fiel an die 5. Stelle zurück.

Neckarhausen besiegte Ilvesheim 4:2 und schob sich dadurch etwas weiter nach oben. Ilvesheim fiel etwas zurück.

Einen hohen 7:1-Sieg feierte Phönix Mannheim über Hemsbach. Die Vereine behielten ihre Plätze.

Feudenheim kam gegen 08 Mannheim zu einem klaren 4:0-Sieg. Auch hier trat kein Platzwechsel ein.

Viernheim kam gegen Lanz Mannheim endlich wieder einmal zu einem Sieg (5:3). Viernheim konnte durch diesen Sieg seine Stellung etwas festigen.

07 Mannheim — 98 Seckenheim 5:1

Wie zu erwarten war, konnte sich Seckenheim, das, obwohl ohne Walz angetreten, durchaus keine schlechte Klinge schlug, gegen die sich in bester Spiellaune befindlichen Neuostheimer nicht durchsetzen.

In der ersten Spielhälfte allerdings konnte man den hohen Sieg des Gastgebers noch nicht voraussehen. Das schnelle Treffen brachte sogar anfänglich den Gästen, die mit schönen Angriffen über den linken Flügel operierten, gute Erfolgsmöglichkeiten und bald sah auch der Führungstreffer durch Bauder in den Maschen. Sodann kam 07 stärker auf und nun wurde auch das gegnerische Tor wiederholt stark bedroht, aber erst nach 30 Minuten konnte 07 durch Kopfball von Müller über den herausgegangenen Torwart gleichziehen. Bis zur Pause änderte sich bei leichter Ueberlegenheit von 07 am Spielstand nichts mehr.

Im zweiten Spielabschnitt gab der Gastgeber über lange Strecken den Ton an. Ein Strafstoß von Stapf, den Müller mit dem Kopf einlenkte, brachte die Neuostheimer schon nach 8 Minuten in Front, während schnelle Durchbrüche von Seckenheim, die von Bauder und Kreuz mit heftigen Schüssen abgeschlossen wurden, keine Erfolge zeitigten. Im weiteren Verlauf des Treffens leitete sich der Kampf fast ausschließlich in der Hälfte der Gäste ab. Auf eine Schußvorlage von Stapf erzielte Wehner in der 26. Minute den dritten Treffer, später waren Müller und Stapf die Torschützen, die das Resultat auf 5:1 hinaufschraubten. — Schiedsrichter Schmetzer (Waldhof) war ein sicherer und energischer Leiter.

Phönix Mannheim — Hemsbach 7:1 (4:0)

Nachdem bei Hemsbach ein Spieler nicht zugelassen wurde, ein weiterer verzögerungen ersetzt werden mußte, ging man mit nur zehn Leuten in dieses bestimmt nicht leichte Spiel. Obwohl nur mit vier Mann stürmend, überraschten die Gäste während der ersten zehn Minuten mit schneidig vorgetragenen Angriffen, die verschiedentlich das Phönix-Schlußtrio unter Druck setzten. Eine unerhörte Bombe von Bäßler konnte Kaiser eben noch zurückfausten. Doch dann wendete sich das Blättchen. Phönix kam gut in Fahrt und nach schnellem Auf und Ab hieß es nach etwa 20 Minuten auf seinen Flankenschuß durch Keller 1:0. Zehn Minuten später hieß es nach beiderseits ergebnislosen Ecken auf Abspiel von der Mitte an Keller 2:0, dem Rößinger bereits zwei Minuten später auf verlängerten Eckwurf das 3:0 folgen ließ. Wiederum war es Keller, der kurz vor Halbzeit auf Zuspiel von rechts erneut erfolgreich war und zum 4:0 einsandte.

Nach Seitenwechsel gab es hüben wie drüben für beide Torwächter Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, doch hatte Phönix immer noch die Oberhand. Das auf Eckball an der Latte abspringende Leder kam Nägele gerade recht, der zum 5:0 einköpfte. Rößinger erhöhte sich freispielend, auf 6:0. Bald darauf kam Nägele zum 7:0. Mit unheimlicher Wucht erzielte Hutter nach kurzem Drängen das erste Gegentor und rettete damit der Gäste redliche Hingabe.

Staffel 2: Eberbach — Oftersheim 2:2; Rohrbach — Kirchheim 0:1; Schwetzingen — Hockenheim 3:2; Sandhausen gegen Union Heidelberg 2:0; Neulußheim — Plankstadt 0:2; Walldorf — 96 Heidelberg 2:3.

Staffel 4: VfR Pforzheim — Dillweißenstein 4:0 abgebrochen; VfR Pforzheim — 1. FC Pforzheim 7:1.

Staffel 5: Neureut — Südstern Karlsruhe 3:2; Beiertheim — Durlach-Aue 1:4; Frankonia Karlsruhe — Blankenloch 1:2.

Staffel 6: Weingarten — Ettlingen 0:0; Knielingen — Rüppurr 0:2; Germ. Durlach — FC 1921 Karlsruhe 3:0; Daxlanden — Göllingen 3:3.

Fußball im Reich

Ostpreußen: VfB Königsberg—Richthofen Neukuhren 4:1.

Pommern: Stettiner SC — Ger. Stettin 4:3; VfL Stettin — SSV Stettin 0:3; LSV Swinemünde — SSV Pölitz 1:3.

Berlin-Brandenburg: Minerva Berlin — Tennis-Bor. Berlin 2:1; Elektra Berlin — Berliner SV 92 1:3; Union Oberschöneweide — Blauweiß Berlin 1:3; Tasmania Berlin— Lufthansa Berlin 1:1; Spandauer SV — Hertha-BSC Berlin 0:3; Wacker 04 Berlin — Brandenburg 03 2:3.

Schlesien: Vorwärts Breslau — Beuthen 09 3:0; 1. FC Kattowitz — Breslau 02 0:2; Preußen Hindenburg—Hertha Breslau 4:1; Tus Schwientochlowitz — V.R. Gleiwitz 3:3; VfB Liegnitz — Germania Königshütte 1:6.

Sachsen: Dresdner SC — VfB Glauchau 6:0; Tura 99 Leipzig — Sportfr. Dresden 0:3; Polizei Chemnitz — VfB Leipzig 5:4; SC Planitz — Wacker Leipzig 7:0.

Mitte: SVgg. Zeitz — 1. SV Jena 1:3; Crick. Viktoria Magdeburg — 1. SV Gera 0:0; Dessau 05 — Thüringen Weida 6:3; Halle 96 — SC Apolda 1:1.

Nordmark: Hamburger SV — Polizei Lübeck 4:1; Barmbecker SG — TV Eimsbüttel 0:6; Vikt. Hamburg — Concordia Hamburg 3:0; Altona 93 — Fortuna Glückstadt 5:1; Wilhelmsburg 09 — Borussia Harburg 2:1.

Niedersachsen: Arminia Hannover 97 0:3.

Westfalen: Schalke 04 — DSC Hagen 2:0; Arminia Marten — VfL 48 Bochum 3:2; Union Gelsenkirchen — Bor. Dortmund 1:3; VfB Bielefeld — Arminia Bielefeld 2:0; SpVgg Röhlinghausen — Erle 08 Gelsenkirchen 0:3.

Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Westende Hamborn 1:0; Schwarzweiß Essen — Rotweiß Essen 1:3; Rotweiß Oberhausen — VfL Osnabrück (SG) 0:1.

Mittelrhein: VfR 99 Köln — SV Beuel 13:2; Mülheimer SV — Tus Helenen Essen (SG) 1:1; SpVgg Sülz 07 — VfR Ohligs (SG) 5:2.

Ostmark: ASK Linz — Wacker Wien 1:6.

Danzig/Westpreußen: BuSV Danzig — Neufahrwasser 1919 1:0.

Fußball in Süddeutschland

Südwest: Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:1; Germania Frankfurt — Kickers Offenbach 0:3; SpVgg Mundenheim — SV Burbach 1:3; VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern 1:1; FV Saarbrücken — TSG 61 Ludwigshafen 0:0; Borussia Neunkirchen — FC Metz (SG) 2:0; Union Niederrad — Dunlop Hanau (SG) 2:0.

Elsaß: SV Straßburg — RSC Straßburg 2:3; SC Straßburg — FC Bischweiler 11:1; FC Hagenau — SC Schiltigheim 0:1; SC Schlettstadt — Mars Bischheim 2:1; RSC Mülhausen — SC Wittelsheim 3:2; FC Kolmar — FC St. Ludwig 4:1.

Württemberg: SVgg Cannstatt — Stuttgarter Kickers 1:1; Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen 3:2; SpVgg Untertürkheim — VfB Stuttgart 1:3; Sportfr. Eßlingen gegen SSV Ulm 0:3.

Bayern: Neumeyer Nürnberg — BC Augsburg 4:0; 1860 München — VfR Schweinfurt 3:0; Bayern München gegen TSV 60 Nürnberg 6:1; Schwaben Augsburg — Wacker München 5:0; 1. FC Nürnberg — Würzburger Kickers 6:0; 1. FC 05 Schweinfurt — SpVgg Fürth 4:1.

Fußball im Ausland

Italien: Novara — Bologna 0:1; Ambrosiana Mailand gegen Neapel 1:0; Livorno — Genua 93 2:2; Triest — Juventus Turin 1:1; AS Rom — Lazio Rom 1:1; FC Turin gegen Florenz 3:2; Atalanta — FC Mailand 2:1; Venedig gegen Bari 1:1.

Ungarn: Törekvés — Dimavag 1:3; Szolnok — Takács 3:0; Salgó — Kispest 4:1; Ferencvaros — Szeged 4:0; Vizkri — Gamma 1:0; WMFC Csepel — Elektromos 1:1; Salgotarjan — Ujpest 3:0.

Handball-Verbandsspiele

Favoritensiege auf der ganzen Linie

TV 98 Seckenheim — SpV Waldhof 6:7 (3:4)
TG Friedrichsfeld — TG Ketsch 3:14 (2:8)
TV 62 Weinheim — Post-SpG 7:14 (4:9)

TV 98 Seckenheim — SpV Waldhof 6:7 (3:4)

Während der Sportverein zu diesem Spiel mit Ersatz für Trippmacher und Müller zur Stelle war, hatten die Seckenheimer eine ziemlich starke Mannschaft auf die Beine gebracht, unter anderen war auch Wehr wieder mit von der Partie. Nehmen wir es gleich vorweg, die Waldhöfer haben diesmal großes Glück gehabt und wären beinahe zu den ersten Verlustpunkten gekommen.

Unter der Leitung von Gund-Ketsch gab es gleich vom Anspiel weg ein gutes Spiel. Beide Parteien kamen abwechselnd in Front. Die 98er waren in einer selten gesehenen Form und setzten dabei den Gästen stark zu. Der erste Torerfolg, der die Führung brachte, sorgte für die richtige Stimmung. Dazu unterstützten die gut 500 Zuschauer ihre Spieler sehr. Die Waldhöfer, die Braunwell in die Verteidigung hatten zurücknehmen müssen, hatten hinten alle Hände voll zu tun. Dabei war es gut, daß Messel im Tor voll seine Pflicht tat und einige schwierige Bälle mit meisterlicher Ruhe unschädlich machte. Im Angriff der Waldhöfer war Keimig die treibende Kraft. Der Epdarmstädter mußte immer wieder seine Nebenspieler ins Gefecht zu schicken und war auch selbst im entscheidenden Moment zur Stelle.

Die Platzmannschaft hätte an diesem Novembersonntag für ihren Eifer und Einsatz zum mindesten den Gewinn eines Punktes verdient gehabt. Aber es hat nicht sollen sein. Ja, wenn Rudolph die große Chance eines 13-Meter zu nutzen verstanden hätte, wie es die Waldhöfer bei ihrem Strafball gemacht hatten, dann könnte dieser Punkt auch im Habenkonto der 98er erscheinen. So aber mußte man sich mit diesem Achtungserfolg zufrieden geben. Die Hintermannschaft der Seckenheimer stand diesmal dem Angriff kaum nach, so daß man mit der Gesamtleistung der Platzelf zufrieden sein konnte.

TG Friedrichsfeld — TG Ketsch 3:14 (2:8)

Wider alles Erwarten brachte gerade dieses Spiel, von dem man eigentlich annahm, daß es einen knappen Ausgang nehmen würde, den klarsten Sieg des Tages. In den bisherigen Spielen haben die Friedrichsfelder gerade zu Hause sehr gut abgeschnitten, auch der knappe Vorspielsieg der Ketscher auf eigenem Platze mit 9:8 ließ diese Vermutung aufkommen, daß es diesmal hart auf hart gehen würde.

Auch die Friedrichsfelder haben den Zahn der Zeit verspüren müssen. So mancher Spieler, der gern dabei wäre, muß an anderer Stelle seine Pflicht tun. Weshalb wir immer wieder daran erinnern wollen, daß die Stärkeverhältnisse der Mannschaften nicht nach den Ergebnissen beurteilt werden dürfen. Für die diesmalige klare Niederlage zeichnet in erster Linie die Hintermannschaft der Platzelf verantwortlich. Der kleine Torwart war den scharfen Würfen des Gegners nicht gewachsen, dazu machten seine Vorderleute so manche Schnitzer, die dem Gegner ungestörte Wurfgelegenheiten einbrachten. Die Leistung des Angriffs ging streckenweise an, aber im allgemeinen gab es auch hier viel Dunkel.

Ketsch kam mit einer starken Vertretung. Das Tor hütete Schläger, die beiden Leiberich verteidigten, diese Drei gaben ein starkes Bollwerk ab, gegen das Friedrichsfeld fast immer vergebens anrannte. Die Läuferreihe mit Jünger, Keilbach und Ries hatte meist noch genügend Zeit und Muße, um den Angriff aufbauen zu können. So waren denn die fünf Stürmer Welk, Epper, Stohner, Krupp und Gund nur selten gezwungen, sich die Bälle hinten zu holen oder gar hinten mit aushelfen zu müssen. Dies gab denn auch in Strafraumnähe nicht nur die nötige Ruhe und Uebersicht, sondern stärkte auch das Selbstbewußtsein. Der Sieg der Elf geht auch in dieser Höhe vollkommen in Ordnung. Die Mannschaft der TG ist wieder fein in Schwung gekommen.

Unter der Leitung von Groß-Neckarau holen sich die Ketscher schon früh einen entscheidenden Vorsprung, sind jederzeit Herr der Lage und gewinnen das Spiel mit 3:14 (2:8) nach Belieben.

TV 62 Weinheim — Post-SpG 7:14 (4:9)

Das Erscheinen der Postsportgemeinschaft mit dem Internationalen Sutter hatte auch in Weinheim ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Aber die etlichen hundert Zuschauer, die gekommen waren, wurden diesmal leicht enttäuscht.

Die Mannheimer Elf war nicht in ihrer besten Verfassung. Sutter war körperlich nicht ganz auf der Höhe, darunter litt natürlich das Spiel der Post sehr, da Sutter ja nicht nur der Torschütze ist, sondern auch der Dirigent des Angriffes. Auch Kirchgeßner fiel etwas ab. Um so besser waren dafür die andern drei. Biß konnte schon in den letzten Spielen überzeugen, auch Brock hat seine aufsteigende Linie beibehalten können. Diesmal kam aber auch Herrmann einmal wieder schön zur Geltung, so daß der Postangriff doch noch einigermaßen anging, wenn er auch die Erwartungen nicht erfüllen konnte. Eine sehr gute Partie lieferte wieder Seibert, der einen guten Tag erwischt hatte.

Die Platzelf, deren Abteilungsleiter Kämmerer wieder einrücken mußte, war an diesem Sonntag in besserer Verfassung, als die Sonntage zuvor. Besonders der Sturm zeigte gute und auch überlegte Kombinationen. In der Hintermannschaft ist man aber zu sorglos und vor allem in der Deckung nicht konsequent. Darüber hinaus wird immer zu spät angegriffen, ein Fehler, den fast die meisten Deckungsspieler an sich haben. Leitung Schmidt-MTG.

Post-Frauen schlagen Reichsbahn 8:3

Unter der Leitung von Frau Fuchs-VfR lieferten sich Post und Reichsbahn-SpG ein interessantes Freundschaftsspiel, wobei die Reichsbahn trotz der 8:3-Niederlage einen guten Eindruck hinterließ.

VfL Neckarau — Reichsbahn-SpG 7:5 (3:3)

Den spielfreien Tag benutzten die Mannschaften zu einem Freundschaftskampf, den die der Kreisklasse angehörenden VfLer mit 7:5 knapp aber verdient für sich entscheiden konnten. In der ersten Hälfte waren sich die Mannschaften vollauf ebenbürtig, dann allerdings wurde die Reichsbahn im Angriff schwächer. Die einzelnen Spieler waren in ihren Handlungen zu eigennützig, so daß die Neckarauer immer stärker einem verdienten 7:5-Sieg zustrebten. Spielleiter war Weigold vom Platzverein.

Neue Handballtermine

8. Dezember: Post-SpG — 98 Seckenheim; SpV Waldhof — TV Friedrichsfeld; 62 Weinheim — VfR Mannheim; TG Ketsch — Reichsbahn SpG.

15. Dezember: VfR Mannheim — TG Friedrichsfeld; Post-SpG — Reichsbahn-SpG; 98 Seckenheim — TG Ketsch; 62 Weinheim — SpV Waldhof.

22. Dezember: Reichsbahn-SpG — 62 Weinheim; TG Ketsch — SpV Waldhof; Post-SpG — VfR Mannheim.

29. Dezember: TG Ketsch — VfR Mannheim; Reichsbahn SpG — 98 Seckenheim; TV Friedrichsfeld — 62 Weinheim; SpV Waldhof — Post-SpG.

Am 8. Dezember wird voraussichtlich Post in Mülhausen spielen; das Spiel gegen Seckenheim wird alsdann auf einen späteren Termin verlegt werden. Am 1. Januar werden mindestens 6 Mannheimer Vereine beim Handballturnier in Karlsruhe teilnehmen. Post, Waldhof, Ketsch und Friedrichsfeld werden sicher in der Festhalle vertreten sein.

Schwimmgroßkampftag in Heidelberg

Nikar Heidelberg überlegener Sieger in der Männer- und Frauenklasse

Am Sonntagnachmittag wurde im Heidelberger Hallenbad eine bedeutende Schwimmveranstaltung durchgeführt, die in einem Vergleichskampf bestand, bestehend aus jeweils fünf Staffelrennen, an dem sich die Mannschaften aus sechs Städten beteiligten. Es waren am Start: Argentoratum Straßburg, die Auswahl der Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer Schwimmvereine, die Stadtmannschaft von Karlsruhe, die Bombenschützen'schule Dug auf Borkum, Poseidon Worms und schließlich Nikar Heidelberg. Nach spannenden Kämpfen blieb bei den Männern Nikar Heidelberg mit 65 Punkten vor Karlsruhe mit 37, Mannheim 26, Straßburg 18 und Dug mit sieben Punkten überlegener Sieger. Bei den Frauen konnte Nikar Heidelberg seinen Sieg über Poseidon Worms mit 50 gegen 25 Punkten wiederholen. Das Wasserballspiel zwischen Nikar Heidelberg und Argentoratum Straßburg nahm einen spannenden Verlauf und endete mit einem Straßburger Sieg von 9:4 Toren.

Die Ergebnisse:

Männer: Erste Männer-Kraulstaffel (8 × 2 Bahnen): 1. Nikar Heidelberg 2:48; 2. Straßburg 2:51; 3. Karlsruhe; 4. Mannheim. — **Bruststaffel** (3×4 Bahnen): 1. Nikar Heidelberg 3:37,8; 2. Karlsruhe 3:39,2; 3. Mannheim 3:52,2; 4. Straßburg 4:19,9. — **Kraulstaffel** (4×4 Bahnen): 1. Nikar Heidelberg 4:04; 2. Karlsruhe 4:24,8; 3. Mannheim 4:31,1; 4. Straßburg 4:38,4. — **Lagenstaffel** (6 Bahnen): 1. Nikar Heidelberg 3,1; 2. Karlsruhe 3,5; 3. Mannheim 3,11; 4. Straßburg 3,22. — **Bruststaffel** (6×2 Bahnen): 1. Heidelberg 3:04,6; 2. Karlsruhe; 3. Mannheim; 4. Straßburg. — **Wasserball:** Straßburg — Heidelberg 9:4.

Frauen: Kraulstaffel (3×4 Bahnen): 1. Heidelberg 3:44,6; 2. Worms 4:15,4. — **Lagenstaffel:** 1. Heidelberg 3,38; 2. Worms 4:09,4. — **Bruststaffel** (3×4 Bahnen): 1. Heidelberg 4:28,1; 2. Worms 4:56. — **Kraulstaffel:** 1. Heidelberg 2:11,2; 2. Worms 2:26.

Badische Boxniederlagen

Baden verliert den Vergleichskampf gegen Württemberg 3:13

Der erste der für das Wochenende vorgesehenen Vergleichskämpfe zwischen Württemberg und Baden brachte am Freitag einen unerwartet hohen Sieg der Württemberger. Sie gingen aus den harten Treffen mit 13:3 Punkten als überlegene Sieger hervor. Das hohe Ergebnis darf aber nicht zu einer Unterschätzung der Badener verleiten, die im Feder- und Leichtgewicht zwei Kämpfe wegen Uebergewichts schon auf der Waage verloren. Zu einem Teil wurde dies dadurch ausgeglichen, daß im Weltergewicht nach einer überlegenen Kampfesführung des Stuttgarters Nanz dem Badener Winteler noch ein Unentschieden zugebilligt wurde, das nicht verdient war. Im Feder- und Halbschwergewicht hatte Baden andere Kämpfer zur Stelle als ursprünglich vorgesehen war. Das bedeutete aber keine Schwächung, denn gerade in diesen Klassen feierten die Gäste ihre einzigen Siege, wobei im Federgewicht aber, wie gesagt, die Punkte an Württemberg fielen. Der Kampfabend fand im prall gefüllten Wulle-Saal einen guten Rahmen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kranz (W.) bes. Scheffel (B.) n. P. — **Bantamgewicht:** Baumbusch (W.) bes. Hilsi (B.) n. P. — **Federgewicht:** Fuchs (B.) bes. Brenner (W.) n. P., für W. — **Leichtgewicht:** Schermutzki (W.) — Kehler (B.) unentsch. — **Weltergewicht:** Nanz (W.) — Winteler (B.) unentsch. — **Mittelgewicht:** Held (W.) bes. Lay (B.) n. P. — **Halbschwergewicht:** Wolfer (W.) bes. Kammlein (B.) n. P. — **Schwergewicht:** Trautwein (W.) bes. Schmid (B.) n. P.

Wieder hoher Schwabensieg

Badens Amateurboxer in Böblingen 14:2 geschlagen

Badens Amateurboxer, die bereits am Samstagabend in Stuttgart gegen Württembergs Auswahl mit 3:13 Punkten verloren hatten, mußten sich auch beim zweiten Vergleichskampf, der am Sonntagabend in der Böblinger Turn- und Festhalle stattfand, eine hohe Niederlage gefallen lassen. Die in einigen Klassen neu besetzte württembergische Mannschaft behielt überlegen mit 14:2 Punkten die Oberhand. Bauer (Böblingen), Held und Haug (Stuttgart) schlugen ihre Gegner k.o., und im Schwergewicht siegte Trautwein (Schorndorf) durch Disqualifikation über den Singener Schmid, der sich allzustark aufs Klammern verlegte.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kranz (W) besiegt Scheffel (B) n. P.; **Bantamgewicht:** Baumbusch (W) besiegt Hilsi (B) n. P.; **Federgewicht:** Bauer (W) besiegt Fuchs (B) 2. Runde k.o.; **Leichtgewicht:** Schermutzki (W) besiegt Müller (B) n. P.; **Weltergewicht:** Nanz (W) besiegt Winteler (B) n. P.; **Mittelgewicht:** Held (W) besiegt Lay (B) 3. Runde k.o.; **Halbschwergewicht:** Haug (W) besiegt Wolfer (B) 1. Rd. k.o.; **Schwergewicht:** Trautwein (W) besiegt Schmid (B) 2. Runde durch Disqualifikation.

Krefelder Berufs-Boxkämpfe

In Krefeld wurde am Sonntag nach einer längeren Pause wieder eine Veranstaltung für die Berufsboxer durchgeführt. Den Hauptkampf bestritten die früheren Meister Beck (Düsseldorf) und Kretzschmar (Dresden). Beck war technisch besser, jedoch reichte seine Schlagkraft gegen den starken Dresdner nicht aus so daß die Begegnung mit einem hohen Punktsieg für den Westdeutschen endete. Limbach (Krefeld) punktete den früheren Meister Offermanns (Neuß) überlegen aus und mit dem gleichen Ergebnis war Knoth (Düsseldorf) über Kleinbütten (Krefeld) erfolgreich. In der Einleitung kam Klockhaus (Krefeld) zu einem glücklichen Sieg, da Bröcking (Düsseldorf) wegen einer Verletzung in der vierten Runde aus dem Kampf genommen wurde.

Besuch in Murnau

Trainingsstätte unserer Amateurboxer

In dem herrlichen Gebirgsort Murnau am Staffelsee sind augenblicklich die deutschen Spitzenkönner des Amateurboxsportes zusammen mit einigen jungen Talenten zu einem Lehrgang vereint, der für die Nationalen als Vorbereitung auf das Ländertreffen in Mailand dient. Sie hätten keinen besseren Platz finden können, denn hier ist ihnen neben gesunder Luft und Ruhe alles geboten, was dem Vorhaben nützlich ist. Es wird — auch unter freiem Himmel — viel gearbeitet, wobei man zunächst mehr auf Kondition als auf Kampfschulung abgestellt ist. Die Nachwuchsleute werden schon am Vormittag unter der Leitung von Sportlehrer Ziglarski und Feldhus schärfer herangenommen, während die Nationalstaffel ihre Lockerungsübung betreibt. Nach einer längeren Mittagspause folgen Medizinballübungen und anschließend ein kleines Fußballspiel, bei dem Europameister Nürnberg, Heese, Pepper, Schmidt und Nieman sich mit gutem technischen Können auszuzeichnen pflegen. Es folgen dann vorwiegend für die Nationalmannschaft Gymnastik, Seilspringen, Gerätearbeit und Schattenboxen. Erst für die letzten Tage sind leichtere Kämpfe vorgesehen. Ein Waldlauf beendet meist das Tagespensum. Der Kurs wird am 26. November abgeschlossen; an diesem Tag findet auch ein Fußballkampf der Boxmannschaft gegen eine Soldatenelf statt.

Italiens Boxer gegen Deutschland

Die italienische Sportführung hat nun ebenfalls die Boxer für das Ländertreffen gegen Deutschland am 1. Dezember in Mailand und den nachfolgenden Freundschaftskampf in Ferrara namhaft gemacht. Es kämpfen:

In Mailand: Paolani, Paoletti, Bandini, R. Proietti, Petra, Palmarini, Martini, Chiesa.

In Ferrara: Narducchia, Poggi, Cimbolini, Oreni, E. Proietti, Bonaldo, Pozzani, Chiesa.

Die Eishockey-Meisterschaft

Der Spielplan der Zwischenrunde

Für die Deutsche Eishockeymeisterschaft wurden jetzt auch die Spiel-Bestimmungen für die Zwischenrunde festgelegt. Danach ermitteln die vier Gruppensieger in zwei Spielen der Vorschlußrunde die Teilnehmer am Endspiel und am Treffen um den 3. Platz. Dabei treten der Sieger der Gruppe I (Wiener EG, Brandenburg Berlin und VfK Königsberg) gegen den Sieger der Gruppe II (Weißwasser, Klagenfurter AC, Rotweiß Berlin), ferner der Sieger der Gruppe III (Berliner SC, Düsseldorfer EG, NSTG Troppau) gegen den Sieger der Gruppe IV an (SC Riessersee, Mannheimer ERC und SV Füssen). Diese Spiele werden nach den Gruppenkämpfen vom Reichssportführer terminlich festgelegt. Bei unentschiedenen Spielen wird verlängert, zuerst um 2 mal 10, eventuell dann noch um 2 mal 5 Minuten. Wenn dann noch keine Entscheidung gefallen ist, wird das Spiel neu angesetzt. Fällt in der verlängerten Spielzeit ein Tor, so muß dennoch die vorgesehene Zeit zu Ende gespielt werden. Am Endspiel nehmen die beiden Sieger der Vorschlußrunde teil, während die Unterlegenen um den dritten Platz kämpfen müssen.

Auch Skimeisterschaften im Elsaß

Gelegentlich einer Arbeitstagung des Fachamtes Skilauf machte der elsässische Bereichsfachwart Zwilling in Straßburg einige richtungweisende Angaben über die organisatorischen und technischen Pläne für den kommenden Winter. Obwohl im Augenblick die Schwierigkeiten bezüglich Unterkunft und Reiseverkehr in den elsässischen Wintersportgebieten noch groß sind, will man doch bereits sportliche Veranstaltungen durchführen. Die Bezirksmeisterschaften wurden auf den 12. und 19. Januar angesetzt, am 2. 8. und 9. Februar werden die Vogesenmeisterschaften durchgeführt. Die besten bei diesen Meisterschaften vertreten den jüngsten Sportbereich bei den deutschen Titelkämpfen. Organisatorisch wurde engster Zusammenschluß gefordert. Im Einvernehmen mit den Vereinsführern wurde der Beschluß gefaßt, verschiedene kleinere Gemeinschaften aufzulösen und die Mitglieder größeren und traditionsreicheren Vereinen einzureihen. So werden in Straßburg künftig nur 5 oder 6 Vereine bestehen bleiben, SC Vogesen 1898, Vogesenwanderer, SC Hochfeld, Vogesen-Skiläufer und SC Straßburg, ferner die Skiabteilung der Reichsbahn-SG Straßburg. Aehnliche Wege wird die Entwicklung in Mülhausen gehen müssen, wo rund zwei Dutzend Vereine bestehen, von denen viele nicht mehr als 30 Mitglieder haben.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch SOLTIT

„Soltit" gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Tagung des Fachamts Skilauf

In den Tagen vom 20.—24. November veranstaltete das Fachamt Skilauf im NS-Reichsbund für Leibesübungen im Schneefernerhaus auf dem Zugspitzplatt seine alljährliche Jahrestagung. Zahlreiche Teilnehmer verbrachten ihren Urlaub von fernen Fronten im Kreise der Kameraden, an der Spitze der Teilnehmer stand Fachamtsleiter Gustav Raether (Erfurt) und die Mitglieder des Führerrates. Im Auftrage des Reichssportführers waren Direktor Busch und Meusel erschienen, die Wehrmacht hatte Ministerialrat Runge geschickt, die Ordnungspolizei Oberst Franz und der Reichsarbeitsdienst Arbeitsführer Bolkert. In einer Reihe von Ausführungen des Reichsfachamtsleiters und seiner Mitarbeiter wurden die Richtlinien für das kommende Jahresprogramm festgelegt und die Gäste mit den sportlichen Aufgaben vertraut gemacht.

Europas Ski-Landesmeisterschaften 1940/41

Mit ein Beweis dafür, wie sich der Sport auf dem europäischen Festland trotz des Krieges weiterentwickelt, ist die Tatsache, daß alle großen europäischen Ski-Nationen auch im kommenden Winter wieder wie üblich ihre Titelkämpfe mit allem Drum und Dran durchführen werden. In keinem der nachstehend aufgeführten Länder wird der Wintersport durch den Krieg auch nur im entferntesten beeinträchtigt.

Deutschland trägt zunächst seine Titelkämpfe in den nordischen Wettbewerben aus, und zwar vom 24. bis 26. Januar in Spindelmühle im Riesengebirge. Am 15. und 16. Februar folgen dann in Garmisch-Partenkirchen die alpinen Meisterschaften.

Italien veranstaltet seine Skimeisterschaften diesmal erst nach Abschluß der großen internationalen Ereignisse, nämlich vom 2. bis 9. März bei Selva im Val Gardena.

Finnland hat seine Titelkämpfe nach Jöönsu und Kuopio vergeben. Vom 14. bis 16. März werden in Jöönsu die nordischen, am 20. und 30. März in Kuopio die alpinen Meisterschaften veranstaltet.

Schweden schließlich führt seine nordischen Meisterschaften vom 9. bis 16. März in Umea und seine alpinen Titelkämpfe am 29. März in Kiruna durch.

Norwegen beabsichtigt, bisher unbestätigten Meldungen zufolge, die Holmenkol-Rennen bei Oslo Ende Februar durchzuführen.

Hockey in Süddeutschland

Südwest: SpG Kaiserslautern — Wiesbadener THC 0:1; Rotweiß Frankfurt — Bush Frankfurt 1:3; Rüsselsheim-Mainz — SC Frankfurt 80 (GS) 0:1; HG Höchst — TV 57 Sachsenhausen (GS) 1:1; HG Frankfurt — Univ. Frankfurt (GS) 3:4.

Frauen: THC-DHC Wiesbaden — Rotweiß Frankfurt 6:2; Frankfurter TV 60 — Allianz Frankfurt 0:3; HG Höchst gegen HG Frankfurt 2:0; VfR Heddernheim — Post Frankfurt 1:1; SC Frankfurt 80 — Forsth. Frankfurt (Ges.-Spiel) 1:0.

Badens beste Freistilringer

Bereichsmeisterschaften in Feudenheim – Ausgezeichnete Leistungen

Der Sportbereich Baden vom NSRL hatte seine zweiten Kriegsbereichsmeisterschaften im Freistilringen auf den 24. November 1940 festgesetzt. Die Durchführung wurde der Schwerathletikabteilung des Verein für Turn- und Rasensport Mannheim-Feudenheim übertragen. Die abgegebenen Meldungen sind der Zeit entsprechend als gut zu bezeichnen. Besonders bemerkt muß werden, daß eine ganze Anzahl von den Nachwuchsringern am Start erschienen waren, und mancher alter Kämpfer mußte sich dem Vorwärtsdrängen der Jugend beugen. Von den Meistern des Vorjahres konnte lediglich Brunner-Waldhof seinen Titel wieder mal verteidigen. In allen übrigen Klassen wurden neue Meister festgestellt.

Im Bantamgewicht konnte sich Müllich-Wiesental an die Spitze setzen. Sein härtester Gegner war Heckmann-Feudenheim, mit dem Müllich 14,30 Minuten benötigte, um ihn durch eindrücken der Brücke zu besiegen. Den 3. Platz in dieser Klasse belegte Müller-Feudenheim.

Im Federgewicht kämpften sich bis zu den Entscheidungen 2 Feudenheimer durch. Den 1. Platz belegte der deutsche Jugendmeister Ries-Feudenheim. Ihm folgte sein Vereinskamerad Vögele, als 2. und Herm. Benzinger als 3. Krebs vom Postsportverein Karlsruhe kam auf den 4. Platz.

Die härtesten Kämpfe wurden im Leichtgewicht geliefert. Hier waren von der Spitzenklasse Schweikert-Wiesental, Renne-Karlsruhe, Brunner-Waldhof und Rothenbäcker-Sandhofen angetreten. Gleich die erste Paarung brachte den Kampf Renne — Schweikert. Der deutsche Meister im Federgewicht des Klassischen Stiles, Schweikert, konnte Renne einwandfrei nach Punkten besiegen. Die zweite Paarung Brunner — Rothenbäcker endete ebenfalls mit einem Punktsieg von Brunner. Beim Kampf Renne — Brunner mußte Renne seine zweite Niederlage hinnehmen, Brunner wurde knapp nach Punkten Sieger. Der Kampf Schweikert — Rothenbäcker ging ebenfalls über die volle Zeit, wobei Schweikert Punktsieger wurde. Der Entscheidungskampf zwischen Schweikert — Brunner brachte eine Ueberraschung. Bis zur Halbzeit waren beide Ringer punktgleich. In der Bodenrunde konnte sich Brunner einen kleinen Vorsprung sichern, den Schweikert bis zum Schluß des Kampfes nicht mehr aufholen konnte. Brunner wurde knapper Punktsieger und somit Bereichsmeister.

Im Weltergewicht konnte Heilig-Wiesental seinen Titel vom Vorjahre ebenfalls erfolgreich verteidigen. Sein schärfster Gegner war Benzinger-Feudenheim, der aber im Entscheidungskampf wegen Unfairneß disqualifiziert werden mußte. Den 3. Platz in dieser Klasse belegte Kern-Feudenheim und dritter wurde Ninkel-Lahr.

Im Mittelgewicht kämpften um die Entscheidung der Meister des Vorjahres Kornmeier-St. Georgen und Flick-Wehrmacht Mannheim. Hier trafen zwei gleichwertige Ringer zusammen. Flick konnte lediglich mit einem kleinen Vorsprung über Kornmeier Sieger werden. Den 3. Platz belegte Heidt-Ziegelhausen.

Im Halbschwergewicht war die Entscheidung zwischen Groß-Wiesental und Haas-St. Georgen. Groß hatte bei dem Kampf etwas mehr Glück und konnte Haas nach 3 Minuten durch einen Schleudergriff überraschen. Klein-VfK 86 Mannheim wurde von Groß in 1,45 Minuten besiegt. Mit dem Sieg von Haas-St. Georgen über Klein-Mannheim in 45 Sekunden kam Haas auf den zweiten und Klein auf den 3. Platz.

Im Schwergewicht war der Meister des Vorjahres Weber-VfK 86 Mannheim am Start, trat aber gleich beim ersten Kampf gegen Hammer-Spvg 84 Mannheim nicht an und wurde aus der Konkurrenz gestrichen. Hammer wurde Bereichsmeister nach einem schönen Sieg über Keller von der VfB Bopp u. Neuther Waldhof.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Bereichsmeister A. Müllich-Wiesental; 2. W. Heckmann-Feudenheim; 3. J. Müller-Feudenheim.

Federgewicht: Bereichsmeister A. Ries-Feudenheim; 2. E. Vögele-Feudenheim; 3. H. Benzinger-Feudenheim.

Leichtgewicht: Bereichsmeister H. Brunner-Mannheim-Waldhof; 2. E. Schweikert-Wiesental; 3. E. Rothenbäcker-Sandhofen.

Weltergewicht: Bereichsmeister E. Heilig-Wiesental; 2. A. Kern-Feudenheim; 3. Gg. Ninkel-Lahr.

Mittelgewicht: Bereichsmeister H. Flick-Wehrmacht Mannheim; 2. A. Kornmeier-St. Georgen; 3. F. Heidt-Ziegelhausen.

Halbschwergewicht: Bereichsmeister W. Groß-Wiesental; 2. Chr. Haas-St. Georgen; 3. H. Klein-86 Mannheim.

Schwergewicht: Bereichsmeister A. Hammer-84 Mannheim; 2. H. Keller-Bopp u. Neuther Waldhof.

Ein „Abend der Kameradschaft"

Im Sportbezirk 3 (Mannheim) – Ehrung verdienter Sportführer

Der Bezirk 3 (Mannheim) im NSRL, unter der Führung von Sportbezirksführer Stalf, hatte am Samstagabend seine sämtlichen Mitarbeiter zu einem Kameradschaftsabend in die „Krone" in Neckarau eingeladen.

Sportbezirksführer Stalf konnte in seiner kurzen Begrüßungsansprache seinen Mitarbeiter, Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowski als Vertreter der Stadtverwaltung und Ortsgruppenleiter, Ratsherr Ott-Neckarau begrüßen. Sein Dank galt seinen Mitarbeitern für ihre uneigennützige Unterstützung. Der Mannheimer Sport habe auch während des Krieges seine Belastungsprobe bestanden. Noch nie sei der Sport so erfolgreich gewesen wie gerade im vergangenen Jahr. Diese Erfolge seien nur erreicht worden durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Stellen. Es war ein erfreulicher Rückblick und ein ehrlicher Dank an alle Mitarbeiter durch Sportbezirksführer Stalf. Sein besonderer Dank galt auch der Stadtverwaltung Mannheim, die für die Nöte des Sports immer ein offenes Ohr und freudige Unterstützung gehabt habe. Der Beifall dürfte deutlich bewiesen haben, daß die Mannheimer Sportler für die Unterstützung durch die Stadtverwaltung immer dankbar sind.

Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowski sprach seinen Dank für die Einladung zu diesem Kameradschaftsabend aus. Er betonte, daß die Stadtverwaltung die Erfolge ihrer Turner und Sportler zu schätzen wisse, und daß sie immer bereit sei, den Sport zu unterstützen. Dr. Chlebowski wies besonders auf das angenehme Zusammenarbeiten mit Sportbezirksführer Stalf hin.

Wie stark die Kameradschaft in den Kreisen der Sportler verankert ist, erhellte blitzartig eine kleine Ehrung für zwei verdiente Sportler, die vor einiger Zeit ihren 60. Geburtstag gefeiert haben. Stalf sprach den verdienten Sportlern Eppel und Köllmann nachträglich seine Glückwünsche aus und überreichte ihnen ein praktisches Geschenk. Er würdigte kurz die Verdienste dieser beiden Sportler. Eppel steht seit vielen Jahren an der Spitze der Jugendführung des Mannheimer Fußballsports. Still und bescheiden versieht er sein nicht immer leichtes Amt. Sein Dank für die Ehrung war das Versprechen, weiter im Dienste der Jugend, die auch ihn jung erhalte, weiterzuarbeiten.

Köllmann ist allen Turnern als Oberturnwart seit Jahrzehnten bekannt. Genau wie Eppel wirkte er still auf seinem Gebiet, immer stand er seinen Turnern zur Verfügung, seine Arbeit war ihm zuviel. Auch sein Dank gipfelte in dem Versprechen weiter für den deutschen Sport zu arbeiten.

Dann dankten die Mitarbeiter des Kreises 3 Sportbezirksführer Stalf für seine dem Mannheimer Sport bis jetzt geleistete Arbeit. Als nachträgliches Geschenk für seinen 60. Geburtstag überreichte ihm sein Stellvertreter W. Kehl im Auftrag aller Mitarbeiter ein Geschenk. Seine Worte brachten den Dank und die Anerkennung der Mannheimer Sportler für die von Stalf geleistete Arbeit zum Ausdruck.

Zum Abschluß sprach noch Bereichsfachwart Kreiß zu einigen Fragen des Sports mit großer Sachkenntnis und ehrlicher Begeisterung. Auch er konnte seine Anerkennung dem Mannheimer Sport für seine bisherigen Erfolge nicht versagen.

In kameradschaftlicher Aussprache blieb man dann noch einige Zeit beisammen. Ein Abend wirklicher sportlicher Kameradschaft, der ein würdiger Ausklang eines erfolgreichen Sportjahres war. —s—

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Feinde

Brigitte Horney, Willy Birgel, Ivan Petrovich

Regie: Viktor Tourjansky

2.15 4.40 7.30 Jugendliche zugel.

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Falschmünzer

Kirsten Heiberg, Rudolf Fernau, Hermann Speelmans

3.00 5.10 7.30 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Rudi Godden - Joh. Heesters

Die lustigen Vagabunden

Neueste Wochenschau

Beg.: 3.00 5.15 7.30. Jug. nicht zug.

Voranzeige! Ab Dienstag:

Mädchen im Vorzimmer

National-Theater Mannheim

Montag den 25. November 1940

Vorstellung Nr. 75

KdF.: Kulturgemeinde Ludwigshafen

Undine

Romantische Zauberoper in vier Akten (7 Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet — Musik von Albert Lortzing

Anfang 18.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

PALAST

Attila Hörbiger - Gustav Diessl - Isa Miranda Hilde v. Stolz - A. Pointner in

Die Liebe des Maharadscha

Ein spannender Film aus der internationalen „großen Welt"

Ein Spiel um die Leidenschaften von vier Menschen!

Die neueste Kriegswochenschau

Ab heute!

Letzte Vorstellung 7.30 Uhr

PALI das Theater für alle!

TÄGLICH von 11 bis 10 Uhr DURCHGEHEND GEÖFFNET

Lest die NMZ

Tanz-Kurs Beginn 29. November

HELM M 2, 15b Ruf 269 17

Tanz-Kurs Beginn 3. Dezember

TANZ-Schule Stündebeek N 7, 8 Ruf 230 06

Neue Kurse beginnen

für Anfänger u. Fortgeschrittene. Einzelunterricht jederzeit

Gefl. Anmeldungen erbeten.

Färberei Bischoff

färbt - reinigt - plissiert

Läden: Meerfeldstraße 38, Fernruf 270 63 — Qu 1, 12, Fernruf 261 67 — F 4, 19, Fernruf 260 66 — L 1, 3

Das Glück geht nun mal ein wenig durch den Magen.

Denken Sie auch bei der täglichen Getränkeauswahl daran! Ein paar Flaschen Köstritzer Schwarzbier bringen Frohsinn und gute Laune auf alle Gesichter. Mit seinem kräftigen Aroma und der großen Bekömmlichkeit bietet Köstritzer Schwarzbier immer etwas Besonderes. Und süffig bis zum letzten Schluck paßt dieser nahrkräftigende Stärkungstrunk fast zu allen Mahlzeiten. Probieren Sie's gleich mal aus! Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Str. 27, Tel. 431 66.

Mit unseren Kleinen ins Märchenland!

Morgen Dienstag, 26. Nov. und Mittwoch, 27. November und Donnerstag, 28. November

jeweils nachmittags 1.45 Uhr

Kassenöffnung 1.00 Uhr

Große Märchen-Vorstellung

Erstaufführung

des neuen Märchen-Tonfilms

Hänsel u. Gretel ein neuer Tonfilm

und einen der schönsten deutschen Märchen

Dazu: **Die verlorene Königskrone**

Ein lustiger Kasper-Film

Unvergeßliche Stunden für groß u. klein

Preise: 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachs. 20 Pfg. mehr.

Wir bitten, die Kleinen zu begleiten!

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

UFA-PALAST

UFA-PALAST

Das Filmereignis dieses Winters!

PAULA WESSELY

Ein Leben lang

Ein Wienfilm im Verleih der Tobis

mit Joachim Gottschalk Maria Andergast

Spielleitung: Gustav Ucicky

Deutsche Wochenschau

2.30	5.00	7.30	Uhr

Hauptfilm 8.00 Uhr

Nicht für Jugendliche! Wir bitten die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen. - Freikarten aufgehoben!

Offene Stellen

Für ein in Mitteldeutschland gelegenes Zweigwerk suchen wir zum möglichst sofortigen Antritt

Sachbearbeiter für Gefolgschaftsangelegenheiten

Lohnbuchhalter

Nachkalkulatoren

Buchhalter

Rechnungsprüfer

Kontoristinnen

Karteiführerinnen

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, unter Angabe des frühesten Antrittstermines, sind zu richten unter 255 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht werden zu möglichst sofortigem Eintritt

Hochbautechniker

Elektrotechniker

Heizungs- u. Lüftungstechniker

Bau-Aufseher

Bewerbungen sind einzureichen an

Städt. Hochbauamt Mannheim

Gewandte

Stenotypistin

für sofort oder später gesucht.

Enzinger-Union-Werke A.-G. Mannheim — Fernruf 421 51

Was es auch sei

Personalgesuche oder den Kauf eines Hauses, alles vermittelt Ihnen **eine Anzeige in der NMZ!**

Bei uns kann ein fixer Junge gut vorwärtskommen!

Auch das „Kaufmännische" im Verlag hat seine besondere Note!

Für junge Leute mit gesundem Menschenverstand öffnet die Verlagslehre den Weg zu interessanten, vielseitigen Aufgaben, selbständiger Arbeit und Verantwortungsfreude, gleichgültig ob es ein Junge oder ein Mädel ist, das diesen Weg beschreitet. Der erregende Arbeitsrhythmus in der immer aktuellen, immer lebendigen Zeitung, der alle Abteilungen erfaßt, macht die Arbeit überall anregend und nicht eintönig.

Gründlich und vielseitig ist auch die Ausbildung in der Hauptbuchhaltung, Einkaufs- und Personalabteilung und in allen anderen Abteilungen. Jeder Lehrling wird zu verlagswirtschaftlichem und kaufmännischem Denken erzogen. Allgemeine und spezielle Betriebskenntnis vermittelt die praktische Betätigung und die theoretische Unterweisung durch erfahrene Abteilungsleiter.

Im Verlag der Zeitung gibt es so viele Berufe, daß jede besondere Begabung oder Befähigung ihre Entwicklungsmöglichkeit findet! Geben Sie Ihrem Kinde diese Möglichkeiten! Geben Sie ihm das stolze Bewußtsein, durch die Mitarbeit an der Zeitung verpflichtende und ehrenvolle Aufgaben gegenüber Volk und Staat zu erfüllen.

Schreiben Sie bitte an den Verlag der „Neuen Mannheimer Zeitung", wenn Sie sich über die verschiedenen Berufe in der Zeitung unterrichten möchten. Sie erhalten dann kostenlos die aufschlußreiche und interessante Broschüre zugesandt: „Zeitungsberufe — reich an Spannung und Erfolgen!"

Offene Stellen

Erfahrener **kaufm. Angestellter** für Einkaufsabteilung und Betriebsabrechnung gesucht

Schütze A.-G. Gießerei und Maschinenfabrik Ludwigshafen - Oggersheim

Badewärter u. Masseur zum sofortigen Eintritt gesucht.

Städt. Maschinenamt U 3, 1 (Hallenbad)

Für unser Nahrungsmittel-Lager suchen wir [illegible]

Packer(in) zur Aushilfe bis Weihnachten.

Ernst Cramer & Co., L 14, 6

Ausläufer (Radfahrer) bis 17 Jahre alt, sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. Alleinmädchen zum 1. Dezember gesucht. Dr. Künzig, Renzstraße Nr. 5, Fernsprecher 212 72.

Stellengesuche

Tüchtige Bedienung sucht sofort Stelle in gutem Restaurant od. Kaffee in Mannheim oder Ludwigshafen. — Angebote unter P St 5067 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Wohnküche Nußbaum, 160 cm breit, **Schreibschrank** Nußbaum, 140 cm breit, **Speisezimmer** Eiche mit Nußb., 180 cm breit, verkauft billig: Möbel-Meisel E 3, 9.

Neues Bett zu verk. Kl. Merzelstraße 5, 3. Stock Mitte.

Gut erhaltenes **Kinderbett** 1.40 m lg., zu verkaufen. Wieland, Käfertal, Schwalbenstr. 26.

Schwarz pol. **Klavier** **1 Geige** sehr gut erhalten, zu verk. Möbel-Heiner, Mannh., F 2, 13.

Getr. **Pelz-Mantelfutter** zu vk. Waldparkstraße 30, 1 Tr. l.

Fast neues **Saxophon** preisw. zu verk. Zuschriften unter P St 5074 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 Damenfell - Kindermantel Gr. 40, 1 Kk.-Damenhandschuhe, 1 Schaukelpferd, 1 P. Kind.-Schuhe Größe 22, alles wie neu, zu verk. Böhner, Kirchenstraße 12.

Entflogen

Kanarienvogel (orangefarbig) entflogen

Wiederbring. hohe Belohng. Karl Kemm, Lutherstr. 21, III.

Verloren

Verloren 1 Säckchen m. Inhalt von Hauptbh. bis Ring, Friedr.-Str., Willichstraße bis Sport-Fuchs-Str. Der Finder ist erkannt u. wird gebeten, das Verlorene geg. Belohng. abzugeben auf dem Fundbüro.

Kaufgesuche

Wenig gespielter **Flügel** nur erstkl. Fabrik. zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 5024 an die Geschäftsst. d. Bl.

Radio zu kaufen gesucht. Zuschriften unter P St 5075 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe Alte Anzüge Schuhe Ankauf v. Pfandscheinen, Uhren, Pelz, Radio, Harmonikas, An- und Verkauf **Helene Moll** G 6 Nr. 7.

Kinder-Auto gut erh., z. k. gesucht. Ang. unt. St 5073 an d. Geschäftsst.

Mietgesuche

Trockener **Abstellplatz** f. Personenwagen ab 1. Dezember gesucht. Karl Weih, R 7, 32.

1-od. 2-Zi.-Wohnung evtl. mit Bad. od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter P St 5060 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 bis 2 Zimmer und Küche mit Zubehör (Ob. Stadt) mit a. ohne Hausmeisterarbeit, von Ehepaar gesucht. Angebote unt. St 5076 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer mit Pension für jg. Mädchen gesucht. Spielwarenhaus Carl Remse, im Marktplatz.

Vermietungen

1 Zi. u. Küche möbliert, sowie **2 bis 3 Zimmer leer** neu hergerichtet, mit Bad sof. zu verm. Domstiftstr. 27, Sandhofen.

Möbl. Zimmer zu vermieten H 4, 8.

Gut möbl., sonniges **Zimmer** mit Heizung und fließ. Wasser zum 1. Dez. zu verm. Anzusehen zwisch. 12—15 u. 18 bis 20 Uhr Neuostheim Böcklinplatz Nr. 2, part. r.

Schön möbl. Zimm. mit 2 Betten an Berufst. Herren zu vermiet. H 7, 8, Jäckle.

Groß. möbl., heizb. **Zimmer** zu verm. Fernspr. 244 28.

Je mehr Zimmer Sie verdunkelt haben, um so besser! Besorgen Sie Fall- od. Zugrollos bei **Böringer** Seckenheimer Straße 48 Ruf 430 98

Vermischtes

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck

Uhren-Burger Heidelberg Bismarckgarten

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

Ankauf von altem **Zahngold - Gold - Platin - Silber** **Brillanten** Frieden Silbermark Fachm. Bedienung **HERMANN APEL** Juwelier P 3, 14 Planken gegenüber Mode-Neugebauer Gen. Nr. A. u. C. Nr. 40/6200

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut

J. BUCHER

EIL-Transporte Lagerung In- und Auslands-Spedition Herbert Schmidt, F 1, 10 Ruf-Nr. 281 64

Zur Beachtung!

Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäfts-Empfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 82

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rhein

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Samstag, dem 14. Dezember 1940, vormittags 10.30 Uhr, im ersten Obergeschoß unseres Hauptausschankes, Ludwigstraße 75—77, in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

50. ordentl. Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichts des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1939/40;
2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats;
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung;
5. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates;
6. Wahl des Abschlußprüfers.

Zur Teilnahme an der Abstimmung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Dienstag, den 10. Dezember 1940 während der üblichen Kassenstunden bei der Gesellschaftskasse oder bei einem Notar unter Einreichung eines doppelten Nummernverzeichnisses hinterlegt oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine einer Wertpapiersammelbank eingereicht haben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Ebenso ist im Falle der Hinterlegung bei einer Wertpapiersammelbank der von dieser ausgestellte Hinterlegungsschein spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Gemäß § 110 des Aktienrechts hat jeder Teilnehmer, der das Stimmrecht für Aktien, die ihm nicht gehören, in eigenem Namen ausüben will, dies gesondert unter Angabe des Betrages anzugeben.

Ludwigshafen a. Rh., den 16 November 1940.

Der Vorstand.

In jede Hausapotheke gehören **J. Hirt's Universal-Tropfen** das gute Haus- und Vorbeugungsmittel. Sie verhindern Magen- und Darmstörungen, Halsbeschwerden, und leisten vorzügliche Dienste bei Wunden. Preis ½ Flasche RM 1.50, eine ganze Flasche RM 2.—, Prospekte kostenlos von **J. Hirt & Cie.**, Mannheim, R 7, 37

Bandsägenblätter bekannt gute Qualität, einzeln und in ganzen Ringen, gelötet und gebrauchsfertig. Schleifen von Hobelmessern und Fräskelten. Anfertigen von Profilmessern. Nachzahnen und Schärfen von Kreissägenblättern. Beste Spezial-Löt- und Richtwerkstätte von Werkzeugen für die Holzbearbeitung. **Karl Werle, Mannheim, Böckstr. 9** Jungbusch, Fernspr. 234 18. Metallsägen werden geschliffen, nicht weggeworfen, a. 3 mm Zahng. aufw.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen

DAF, Berufserziehung u. Betriebsführung, Kaufmann. Lehrgemeinschaften. Für die Lehrgemeinschaften Plakatschrift Stufe 1, 2 und 3 — Kaufm. Rechnen, Stufe 1 und 2, werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — Techn. Lehrgemeinschaften, Elektrotechnische Grundlagen, Stufe 1, Nr. 251/1, findet am Dienstag anstatt 20.30 Uhr um 19 Uhr statt. — Drehen 1 und Drehen 2. Diese Lehrgemeinschaften beginnen in den nächsten Tagen. Teilnahme hieran noch möglich.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wegen der durch die fortschreitende Jahreszeit weiter zunehmenden Dunkelheit wird ab Montag, den 2. Dezember 1940 die Marktzeit auf dem Großmarkt auf 8.00 bis 11.30 Uhr bestimmt. Die Einfahrt auf dem Großmarkt beginnt um 7.30 Uhr. Gleichzeitig wird bestimmt, daß zum gleichen Tage ab der Großmarkt nur noch am Dienstag, Donnerstag und Samstag stattfindet.

An der Verkaufszeit (8.00 bis 13.30 Uhr) auf den Kleinmärkten wird nichts geändert.

Mannheim, 22. November 1940.

Der Oberbürgermeister.

Verlobte

Käthe Thomae

Kurt Bechtold

Regierungsbaurat

Mannheim Meßstr. 37

Aschaffenburg a. M. Mannheim, Otto-Beck-Str. 1

Mannheimer Illustrierte

Reichlicher Bildbericht, interessanter Roman erscheint wöchentlich einmal (Freitags), monatlicher Bezugspreis RM. —.30.

Verlangen Sie Probeexemplare von unseren Trägerinnen.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG Vertriebs-Abteilung

Nach Gottes heiligem Willen starb heute mittag unser lieber, guter Vater und Großvater

Heinrich Wagenhan

versehen mit den hl. Sakramenten im 82. Lebensjahr

Wiesental i. Baden, den 23. November 1940

In tiefer Trauer: Geschw. Wagenhan

Die Beerdigung findet am Montag dem 25. November um 17 Uhr statt.

Von Grabreden bitten wir abzusehen.

MARCHIVUM